
2

AKTIVITÄTEN

AUSSTELLUNGEN

Bis 8. Januar, verlängert bis 15. Januar	Niki de Saint Phalle	Moser-Bau, Grosser Ausstellungssaal
Bis 22. Januar	Aristide Maillol. Die Suche nach Harmonie	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal
24. Februar – 21. Mai	Füssli. Mode – Fetisch – Fantasie	Chipperfield-Bau, Kleiner Ausstellungssaal
24. März – 4. Juni	Videos aus der Sammlung: Hannah Weinberger	Moser-Bau, Kabinett
24. März – 16. Juli	Re-Orientations. Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute	Moser-Bau, Grosser Ausstellungssaal
14. April – 2. Juli	Giacometti – Dalí. Traumgärten	Chipperfield-Bau, Mittlerer Ausstellungssaal
30. Juni – 1. Oktober	Marcel Broodthaers – Museum	Moser-Bau, Kabinett
18. August – 12. November	Stellung beziehen – Käthe Kollwitz. Mit Interventionen von Mona Hatoum	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal
1. September – 8. September 2024	ReCollect! Ida Ekblad und Mathias Faldbakken	Müller-Bau, 2. Stock
1. September – 29. September 2024	ReCollect! Hulda Zwingli	Müller-Bau, Erdgeschoss
1. September – 2025	ReCollect! Daniela Ortiz	Moser-Bau, 1. Stock
22. September – 14. Januar 2024	Zeit. Von Dürer bis Bonvicini	Moser-Bau, Grosser Ausstellungssaal
29. September – 28. Januar 2024	Manon de Boer / George van Dam: Presto, Perfect Sound, 2006	Chipperfield-Bau, Videoraum
27. Oktober – 21. Januar 2024	Ernst Scheidegger. Fotograf	Moser-Bau, Kabinett
Ab 3. November	Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührlle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt	Chipperfield-Bau, Sammlung Bührlle



FÜSSLI.

MODE – FETISCH – FANTASIE

Sechzehn Jahre nach der letzten grossen Retrospektive zu Johann Heinrich Füssli («Füssli – The Wild Swiss», 14.10.05–8.01.06) war es an der Zeit, diesen Schweizer Ausnahmekünstler (1741–1825) erneut in seiner Geburtsstadt zu würdigen. Diesmal allerdings mit einem besonderen Fokus auf die Technik, indem ausschliesslich Zeichnungen zu sehen waren, sowie auf das verhandelte Sujet: Füsslis geradezu obsessive Beschäftigung mit der modisch gekleideten Frau seiner Epoche.

Die Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Frauenbild hat sich massgeblich in seinen Zeichnungen abgespielt: Darin schildert er das weibliche Gegenüber hocherotisiert, in eleganter Gewandung und mit Frisuren, die exzentrischer kaum sein könnten. Wir begegnen der modernen Frau in diesen Arbeiten als Figur des Geheimnisses und der starken Anziehungskraft, wobei aus nahezu sämtlichen Werken eine Mischung aus Faszination und Unbehagen seitens des Künstlers spricht. Beredt sind in diesem Zusammenhang auch Füsslis Wunschprojektionen kraft-

strotzender Männerakte, denen hier das Bild von gebieterrisch und unnahbar auftretenden Frauen gegenübersteht. Auch wenn wir den Darstellungen durch Querverweise auf die zeitgenössische Mode ihren kulturgeschichtlichen Ort zurückgaben, war es nicht das Ziel der Ausstellung, die den Zeichnungen inhärente psychische Spannung zu negieren, im Gegenteil: Füsslis ambivalente Faszination für die weibliche Sexualität eröffnete dem Publikum einen weitreichenden Blick auf die Ängste des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts in Bezug auf Geschlecht, Macht und Identität.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit The Courtauld, London, wurde von David H. Solkin entwickelt und leicht abgewandelt in Zürich präsentiert. Die deutsche Ausgabe des begleitenden Katalogs erschien im Verlag Scheidegger & Spiess, die englische Ausgabe bei Paul Holberton Publishing, London.

Unterstützt von der Elisabeth Weber-Stiftung, der Boston Consulting Group sowie von Albers & Co AG. Der Katalog wurde unterstützt von der Wolfgang Ratjen Stiftung, Vaduz.

Jonas Beyer, Kurator

VIDEOS AUS DER SAMMLUNG: HANNAH WEINBERGER

Das Kunsthaus Zürich besitzt eine der wichtigsten Medienkunstsammlungen in der Schweiz. Die Sammlung umfasst über 600 Werke seit den 1970er-Jahren bis heute. Dazu gehören sowohl Single-Channel-Videos wie auch Installationen und digitale Kunstwerke.

Im Frühjahr bot sich die Möglichkeit, eine raumumfassende Installation der jungen Schweizer Künstlerin Hannah Weinberger (*1988 in Filderstadt) im Kabinett zu zeigen. Die unbetiteltete Arbeit kam 2017 als Geschenk der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung in die Sammlung. Die Stiftung hatte die Künstlerin im Jahr zuvor mit dem Guggenheim-Kunstpreis ausgezeichnet.

Hannah Weinberger schafft mit ihren Sound- und Videoinstallationen immersive Erfahrungsräume. Ihre Filme entstehen jeweils als persönliche Momentaufnahmen auf Reisen und werden von der Künstlerin meist mit ihrem eigenen Handy festgehalten. Die bewegten Bilder fügen sich über mehrere Kanäle zu einer assoziativ verdichteten Gesamtkomposition zusammen und geben ein stimungsvolles Porträt unserer heutigen Zeit wieder.

Hannah Weinberger lebt und arbeitet in Basel. Sie studierte an der Zürcher Hochschule der Künste, wo sie 2013 mit einem Master of Fine Arts (Vertiefung Mediale Künste) abschloss.

Mirjam Varadinis, Kuratorin



RE-ORIENTATIONS. EUROPA UND DIE ISLAMISCHEN KÜNSTE, 1851 BIS HEUTE

Die Ausstellung «Re-Orientations. Europa und die islamischen Künste» veranschaulichte die Bedeutung der islamisch geprägten Kulturen für die bildenden und angewandten Künste in Europa. Der Islam ist seit Langem Teil der europäischen Kultur und hat sich daher auch im Werk zahlreicher Kunstschaftender Europas niedergeschlagen. Die Schau nahm eine Form der Rezeption der islamischen Welt ins Blickfeld, die als «Islamophilie» bezeichnet wird. Den Anfang machten Gelehrte und Sammlerinnen, die sich für die islamischen Künste begeisterten. In der Folge übertrug sich die Faszination auf Kunstschaftende. Diese Islamophilie wurde in der Ausstellung als Phänomen eines transkulturellen Prozesses verstanden – ein Prozess, der zu einer kulturellen Vielfalt führt, die ihrerseits von Überschneidungen und Unterschieden geprägt ist.

Nach einem Symposium 2020 in Zürich erarbeitete Kunsthaus-Kuratorin Sandra Gianfreda die Ausstel-



lung, begleitet von einem wissenschaftlichen Beirat, im Austausch mit zahlreichen Fachleuten. Die spannenden Ergebnisse wurden in einem umfangreichen Katalog festgehalten, der im Hirmer Verlag erschienen ist. Die Ausstellung war eine exklusive Eigenproduktion des Kunsthaus Zürich. Der Fokus lag auf dem Zeitraum von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. Für jede Epoche wurden beispielhafte künstlerische Positionen ausgewählt. Die Ausstellung gliederte sich in sechs thematische Bereiche: 1. «Die Wiederentdeckung des <Orients>» mit Fokus auf der Bedeutung des Ornaments; 2. «Orientalismus – Zwischen Sehnsucht und Stereotypen» mit Fokus auf unbekannte Facetten des Orientalismus; 3. «Sammlungen im Fokus» mit fünf historischen Sammlungen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und aus Portugal; sie stellten die ästhetische Vielfalt der islamischen Künste vor; 4. «Keramik und Glas» sowie «Textil- und Möbeldesign» mit fünf Meistern der Angewandten Kunst aus Frankreich, Grossbritannien, Italien, Österreich und Spanien; 5. die Klassische Moderne vertreten durch Henri Matisse, Wassily Kandinsky, Gabriele

Münter, Paul Klee und Lotte Reiniger; 6. die Gegenwartskunst mit Werken von Anila Quayyum Agha, Nevin Aladağ, Baltensperger + Siepert, Marwan Bassiouni, Gülsün Karamustafa, Bouchra Khalili sowie einer eigens für die Ausstellung kreierten Tonarbeit von Clara Laila Abid Alsstar und Muhammet Ali Baş. Auf einem offen angelegten, farbenprächtigen und transhistorisch angelegten Rundgang konnten die Besuchenden rund 170 Zeichnungen, Aquarelle, Gemälde und Fotografien, Objekte aus Metall, Keramik und Glas sowie Textilien, Videos, Installationen und einen Animationsfilm bestaunen. Zum Begleitprogramm gehörten Artist Talks mit Nacer Khemir und Parastou Forouhar, ein Talk zum Thema «Cultural Appropriation or Appreciation?» und eine dialogische Führung zum Thema «Out of the Box». Zwei Episoden des Podcasts «IslamicMediaClub» sowie eine mit dem Kino Arthouse organisierte Filmreihe rundeten das kuratorische Vermittlungsprogramm ab.

Unterstützt von der Roswitha Haftmann-Stiftung.

Sandra Gianfreda, Kuratorin

GIACOMETTI – DALÍ. TRAUMGÄRTEN

Im Mittelpunkt dieser Ausstellung stand die Zusammenarbeit Alberto Giacomettis (1901–1966) und Salvador Dalís (1904–1989) rund um die Schaffung eines imaginären Gartens in den frühen 1930er-Jahren. Dalí hatte sich 1930 in einer Pariser Ausstellung für eine neuartige Skulptur Alberto Giacomettis begeistert, die legendäre «Boule suspendue». Es folgte die Aufnahme Giacomettis in die surrealistische Gruppe um André Breton. Giacometti freundete sich in der Folge mit Dalí an, mit dem er in den frühen 1930er-Jahren einen fruchtbaren künstlerischen Dialog führte. Dieser wurde in dieser Ausstellung (Szenographie Ulrich Zickler) erstmals gewürdigt.

Dalí und Giacometti trafen sich im Kreis von Charles und Marie-Laure de Noailles, einem avantgardistischen Mäzenen- und Sammlerpaar. Sie imaginierten beide surreale Orte und planten Garten- und Platzanlagen. Um den Austausch zwischen ihnen zu dokumentieren, vereinigte die Ausstellung Gemälde und Zeichnungen Dalís und Skulpturen und Zeichnungen Giacomettis. Zentrales Element der Ausstellung war die erstmals in Originalgrösse rekonstruierte Platzskulptur Giacomettis, «Projet pour une place» (um 1932), die vor dem Hintergrund des intensiven künstlerischen Austauschs mit Dalí zu sehen ist.

Die Ausstellung wurde von der Pariser Fondation Giacometti konzipiert. Nach einer ersten Station im Institut Giacometti in Paris konnte sie in Zürich in deutlich vergrösserter Fassung gezeigt werden. Dabei konnte die umfangreiche Gruppe surrealistischer Skulpturen und Objekte Giacomettis aus dem Eigentum der Alberto Giacometti-Stiftung vereinigt werden – inklusive das oben erwähnte berühmte Werk «Boule suspendue». Werke von Luis Buñuel, Giorgio de Chirico und Yves Tanguy ergänzten die Präsentation. Die Ausstellung wurde von einer Publikation bei Editions Fage begleitet.

Unterstützt von Credit Suisse, Partnerin Kunsthaus Zürich, sowie von der Hans Imholz-Stiftung und der Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung.

Philippe Büttner, Kurator





MARCEL BROODTHAERS – MUSEUM

«Welches ist überhaupt die Rolle dessen, was das künstlerische Leben in einer Gesellschaft repräsentiert – nämlich eines Museums?» Diese Frage Marcel Broodthaers' (1924–1976) zeigt, was den belgischen Künstler an seiner Auseinandersetzung mit dem Thema Museum interessierte. Doch was genau war seine Vorstellung eines idealen Museums? Was kritisierte er an den Museen seiner Zeit? Und wie können wir auf der Grundlage seiner Werke die heutige Museumslandschaft reflektieren? Diesen Fragen ging unsere Ausstellung im Kabinett nach.

Broodthaers arbeitete zunächst als Dichter, Buchhändler und Museumsführer, bevor er sich im Alter von vierzig Jahren als Autodidakt der bildenden Kunst zuwandte. Als er 1976 verstarb, an seinem 52. Geburtstag, hinterliess er trotz der nur zwölfjährigen Schaffenszeit ein ungemain vielfältiges Werk. Am wohl intensivsten beschäftigte er sich mit dem Thema Museum, ausgelöst durch die 1968er-Bewegung. Im Nachgang der Proteste in Brüssel gründete er sein eigenes «Musée d'Art Moderne», das nie als reale Institution existieren sollte. Im Zentrum seiner Aktivität stand vielmehr, Fragen zum gegenwärtigen Kulturbetrieb aufzuwerfen.

Die Ausstellung legte den Fokus auf Broodthaers' grafische Editionen, die die Überlegungen des Künstlers zum Museum bestens widerspiegeln. Die Werkgruppe zeigt, dass er den Begriff «grafische Editionen» relativ breit

verstand: Sie umfasst neben Druckgrafik auch Film, Fotografie und installative Komponenten. Die 25 Werke, die Teil der Grafischen Sammlung des Kunsthauses sind und mit dieser Ausstellung erstmals in ihrer Gesamtheit präsentiert wurden, wurden ergänzt um ausgewählte Künstlerbücher und offene Briefe Broodthaers'. Die Begleitpublikation, die in der Reihe der «Sammlungshefte» erschien, entstand in engem Kontakt mit der Familie des Künstlers.

Simone Gehr, Kuratorin

STELLUNG BEZIEHEN – KÄTHE KOLLWITZ. MIT INTERVENTIONEN VON MONA HATOUM

«Ich will wirken in dieser Zeit»: Dieser Ausspruch von Käthe Kollwitz (1867–1945) bringt den rastlosen Einsatz einer engagierten Zeitzeugin auf den Punkt, die mit wachem Auge und kritischem Geist die vielen Umbrüche in ihrer Epoche – vom Ersten Weltkrieg über den Zusammenbruch der Weimarer Republik bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges – sowohl miterlebte als auch künstlerisch kommentierte. Auf wenige andere Künstlerinnen und Künstler dürfte daher unser Ausstellungstitel «Stellung beziehen» besser passen als auf Kollwitz, die in ihren Werken Armut, Krieg und Elend anprangerte, ohne dabei ihre hohen künstlerischen Ansprüche aus dem Auge zu verlieren.





Angesichts von zwei uns derzeit stark beschäftigenden Kriegen hätte die Ausstellung aktueller kaum sein können, wobei der Gegenwartsbezug durch die Interventionen der zeitgenössischen Künstlerin Mona Hatoum (*1952, Beirut) zweifellos noch gesteigert wurde. Im Dialog beider Künstlerinnen wurden sowohl Überschneidungen als auch Unterschiede offenbar: Sowohl Kollwitz als auch Hatoum bedienen sich einer reduzierten Formensprache, setzen Farbe allenfalls pointiert ein und kreisen in ihren Werken um Themen wie Verletzlichkeit und Konflikterfahrung. Während sich Kollwitz' Kunst aber ganz direkt, in Gestalt breiter Kohlestriche, harter Gegenüberstellungen von Schwarz und Weiss sowie der schonungslosen Nahsicht erschütternder Bildmotive artikuliert, zeigt sich Hatoums Werk eher von einer poetisch-abstrakten Seite; leicht und filigran wirkt etwa ihre Skulptur «Cube (9×9×9)», die erst auf den zweiten Blick offenbart, dass sie vollständig aus Stacheldraht gefertigt ist.

Bereits in der Gruppenausstellung «Kollwitz neu denken» hatte sich Hatoum dem Werk ihrer Künstlerkollegin genähert. In unserer Ausstellung ging sie dieses Vorhaben nun aus ihrer eigenen, individuellen Perspektive an.

Zur Ausstellung erschien ein umfassender Katalog auf Deutsch und Englisch (Hirmer Verlag). Das Rahmenprogramm umfasste ein Konzert des Zürcher Kammerorchesters mit einem begleitenden Gespräch zwischen Lena-Catharina Schneider, Künstlerische Leitung ZKO, und Jonas Beyer, Kurator.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Kunsthalle Bielefeld und in Zusammenarbeit mit dem Käthe Kollwitz Museum Köln.

Unterstützt von UNIQA Kunstversicherung Schweiz, der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, der Roswitha Haftmann Stiftung, der URANIA Stiftung und einer Stiftung, die nicht genannt werden möchte.

Jonas Beyer, Kurator



RECOLLECT!

Was wäre ein Museum ohne die Künstlerinnen und Künstler? Ihre Kunstwerke bilden den Kern und das Rückgrat der Institution. Doch Kunstschaffende produzieren nicht nur Kunst, sie schauen sich auch Werke anderer Künstlerinnen und Künstler an und lassen sich davon inspirieren. Mit der im August 2023 lancierten Reihe «ReCollect!» lädt das Kunsthhaus Zürich Kunstschaffende ein, ihre Perspektive auf die historische Sammlung im Dialog mit eigenen Werken zu zeigen und damit den gängigen Kanon kritisch zu hinterfragen beziehungsweise lustvoll neu zu gestalten. Der Titel spielt mit der Idee des Re-Inszenierens der Sammlung, aber auch mit dem englischen Wort «recollect», zu Deutsch «erinnern». Es geht also um das (Wieder-)Entdecken von Geschichte(n), die noch nicht erzählt oder im Museum abgebildet sind, und um das Verknüpfen von Vergangenheit und Zukunft.

Den Auftakt machten die norwegischen Kunstschaffenden Ida Ebklad (*1980) und Matias Faldbakken (*1973), die peruanische Künstlerin Daniela Ortiz (*1985) sowie das anonyme Kunstkollektiv Hulda Zwingli aus Zürich. In drei verschiedenen Interventionsräumen präsentieren sie kanonische Werke in ungewohnter Manier oder bringen verborgene Schätze aus der Sammlung ans Licht, um damit auf blinde Flecken der Kunstgeschichtsschreibung hinzuweisen und neue Verbindungslinien aufzuzeigen. Mit ihren unterschiedlichen Herangehensweisen ergänzen sie museal geprägte Narrative um aktuelle Themen und kreieren eine frische, inspirierende Mehrstimmigkeit, die unserer heutigen Zeit entspricht.

Mirjam Varadinis, Kuratorin, und Laura Vuille, kuratorische Assistenz



ZEIT. VON DÜRER BIS BONVICINI

Die Zeit zählt zu den grossen Mysterien der Welt, und ihre Definitionen sind zahlreich. Sie finden sich nicht nur in der Religion, in Biologie und Ökonomie oder der Physik, sondern auch in der Kunst. Der Corona-«Stillstand», als Raum und Zeit schlagartig in ihren Extremen erlebt wurden, gab den Fragen rund um Zeit neue Impulse. Es gibt über hundert Begriffe, die das Wort «Zeit» enthalten; manche wie «Zeitenwende» oder «Freizeit» erleben heute ein überraschendes Comeback, andere wie «Zeitung» oder «Zeittakt» drohen zu verschwinden. Hingegen stehen neu auf der Agenda «Eigenzeit» oder auch «Zeitkonfetti». «Zeitdruck» wiederum kann sich mühelos über Jahrhunderte behaupten.

Die Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit dem Musée international d'horlogerie (MIH) in La Chaux-de-Fonds entstanden ist, zeigte auf, dass die künstlerische Beschäftigung mit dem Begriff «Zeit» unendlich vielfältig ist. Im Verlauf von drei Jahren Recherchearbeit sind rund 230 Exponate (darunter 60 Uhren) aus sechs Jahrhunderten von 100 Kunstschaffenden und Uhrmacherinnen und Uhrmachern ausgewählt und über sechs thematische Kapitel verteilt worden, welche exemplarisch zur spannenden Erzählung der Zeitwahrnehmung und ihrer Messung beigetragen haben: 1. Deep Time, 2. Biologische Zeit, 3. Messbare, ökonomische Zeit, 4. Politische Zeit, 5. The Information Superhighway und 6. Eigenzeit. Es war weltweit eine der ersten Ausstellungen, die sowohl epochenübergreifend als auch transdisziplinär Kunst und Zeitmessgeräte in einen ebenbürtigen Dialog stellte.

Zur Ausstellung erschien ein interdisziplinärer, 320 Seiten starker Katalog in zwei Sprachen mit neuen Beiträgen von Mónica Bello, Anna Magdalena Elsner, Estelle Fallet, Cathérine Hug, Régis Huguenin-Dumittan, Monika Leonhardt, Nathalie Marielloni, Helga Nowotny, Rüdiger Safranski, Josef Teichmann, Sebastian Vivas und Stefan Zweifel im Snoeck Verlag (Köln).

Die Ausstellung wurde von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet, das neben öffentlichen Führungen und einem Kunstvermittlungsprogramm Einblicke unter anderem in folgende Themenbereiche bot: Future-Food-Performance von Maya Minder inspiriert



von Starköchin Lisa Jankovics; Debatte zur Frage «Are we contemporary» mit Burkhard Meltzer (ZHdK und Shared Campus), Matheus Rocha Pitta (Künstler), Julie Ren (UZH) und Fatma Shanan (Künstlerin); Podiumsgespräch zur Frage «Time is money?» in Kooperation mit der HSG bzw. Anna Elsner und Jamie Gloor sowie den Gästen Sinzo Aanza (Künstler), Caroline Dorn (ETHZ), Florian Eitel (Anarchismusforscher) und Josef Teichmann (ETHZ); und last but not least ein 6-teiliges Filmprogramm co-kuriert mit Pia Watzenböck und Esther Braun für das Arthouse-Kino Piccadilly, wo unter anderem Cyril Schäublins preisgekrönter Film «Unruhe» (2022) und Chantal Akermans Kultfilm «Jeanne Dielman» (1975) zu sehen waren. Die Presseresonanz war gross und all diejenigen, die einen Ausstellungsbesuch versäumt haben, können dies im 30-minütigen Feature «Die Zeit in der Kunst» (SWR 2023, Regie Verena Knümann) im Replay des Arte-Kanals in den nächsten Jahren noch virtuell nachholen.

Unterstützt von Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst und Credit Suisse – Partnerin Kunsthaus Zürich.

Cathérine Hug, Kuratorin

ERNST SCHEIDEGGER. FOTOGRAF

Im Jahr 1992 zeigte das Kunsthaus Zürich in Zusammenarbeit mit Ernst Scheidegger (1923–2016) eine Ausstellung, die der ganzen Spannweite von dessen Schaffen gewidmet war. Sie bezog also auch dessen Tätigkeit als Verleger, Journalist, Filmemacher, Bildredaktor und Maler mit ein. Über dreissig Jahre später würdigte ihn das Kunsthaus nun zur Feier seines 100. Geburtsjahrs erneut. In diesem Fall galt die Aufmerksamkeit aber ganz dem Fotografen Scheidegger. Eine Reihe früher, zum grossen Teil noch unveröffentlichter Aufnahmen und eine Auswahl der bedeutenden Fotografien Scheideggers von Künstlerinnen und Künstlern seiner Zeit (darunter Hans Arp, Max Bill, Richard Paul Lohse, Germaine Richier und Varlin – und natürlich Alberto Giacometti) standen im Mittelpunkt. Ergänzt wurden sie durch ausgewählte Werke derselben aus dem Eigentum von Kunsthaus und Alberto Giacometti-Stiftung. Damit umfasste die Ausstellung das davor und danach jener wesentlichen



Wandlung in Scheideggers Karriere als Fotograf, die ihn von der autonomen, ausdrucksvollen Fotografie im Geiste seines Mentors Werner Bischof ab 1954 zu jener zurückhaltenden, ganz der Würdigung des künstlerischen Schaffens Anderer gewidmeten fotografischen Arbeit führte, für die er bis heute zurecht berühmt ist.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv, Zürich, dem Verlag Scheidegger & Spiess und dem MASI Lugano, das die Ausstellung nach dem Kunsthaus als zweite Station zeigt. Zeitgleich mit der Ausstellung erschien im Verlag Scheidegger & Spiess die gebundene Publikation «Ernst Scheidegger. Fotograf» in einer deutschen und einer englischen Ausgabe sowie bei Edizioni Casagrande in einer italienischen.

Unterstützt von der Monsol Foundation, der Ernst Göhner Stiftung und der Stiftung Erna und Curt Burgauer.

Philippe Büttner, Kurator



EINE ZUKUNFT FÜR DIE VERGANGENHEIT.

SAMMLUNG BÜHRLE: KUNST, KONTEXT, KRIEG UND KONFLIKT

Der Waffenindustrielle Emil Bührle (1890–1956), der zwischen 1936 und 1956 in Zürich eine grosse und bedeutende Kunstsammlung aufbaute, ist bis heute umstritten. Die Gründe dafür liegen, wie das Historische Lexikon der Schweiz zusammenfasst, in seinem Reichtum aus dem Waffenverkauf vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg, seinen Verbindungen zu konservativen und rechts-extremen Kreisen sowie seiner prestigeträchtigen Kunstsammlung, die er zur Zeit des nationalsozialistischen Kunstraubs aufbaute und in den ersten Jahren des Kalten Kriegs ausweitete.

Vier Jahre nach Bührles Tod überführten seine Erben 1960 einen Drittel der Kunstsammlung in die Stiftung Sammlung E. G. Bührle und machten sie in einer Villa in Zürich der Öffentlichkeit zugänglich. Diese Werke sind seit 2021 als Dauerleihgabe im Kunsthaus Zürich deponiert. Ihre Erstpräsentation im Chipperfield-Bau, in der eine kunsthistorische Präsentation der Werke neben einem separaten Dokumentationsraum stand, stiess in den Medien und der Öffentlichkeit auf Kritik. Es wurde bemängelt, dass die problematischen Seiten Bührles als Waffenfabrikant und Kunstsammler nicht genügend hoch gewichtet und zu zurückhaltend vermittelt wurden. Angeregt von der neuen Direktorin Ann Demeester entstand in der Folge der Wunsch, eine neue Ausstellung der Sammlung Bührle zu realisieren, in der die Vermittlung dieser problematischen Aspekte im Mittelpunkt stehen sollte.

Folgende Leitprinzipien standen bei der Konzeption und Umsetzung der Ausstellung im Mittelpunkt:

- In einem Kontext wie demjenigen dieser Sammlung können Geschichte und Kunstgeschichte nicht voneinander getrennt werden.
- Die als zentral erachtete Einbeziehung des Publikums macht die Einbeziehung interaktiver Mittel unerlässlich.
- Polyphonie ist massgeblich: Die Ausstellung wurde im Kunsthaus unter der Leitung der Direktorin von einem interdisziplinären Team entwickelt. Es umfasste Spezialistinnen und Spezialisten aus den Bereichen Kunstgeschichte, Ausstellungsorganisation, Provenienzforschung und Kunstvermittlung. Sie wurden von extern ergänzt durch zwei junge Historikerinnen und eine Szenografin.
- Begleitung durch einen wissenschaftlichen Beirat: Nach einem intensiven Austausch über Monate trat dieses Gremium zwar kurz vor der Ausstellungseröffnung aufgrund von Meinungsverschiedenheiten inhaltlicher Art zurück, prägte die Entstehung des Projekts aber dennoch auf sehr positive Weise.
- Vielfältige Vermittlung ist essenziell: Die Arbeit der Vermittlung sollte nicht nur auf dem Einsatz von Text basieren, sondern auch auf Video-Interviews im sogenannten Resonanzraum wie auch auf Audio-Erzählungen und digitale Partizipation setzen.

- Die Dramaturgie der Ausstellung spannt einen Bogen von der Vergangenheit bis in die Zukunft.
- Die Ausstellung basiert auf einem zweiteiligen Ausstellungsaufbau, im Rahmen dessen Themenräume mit Räumen mit chronologischer Hängung kombiniert werden.

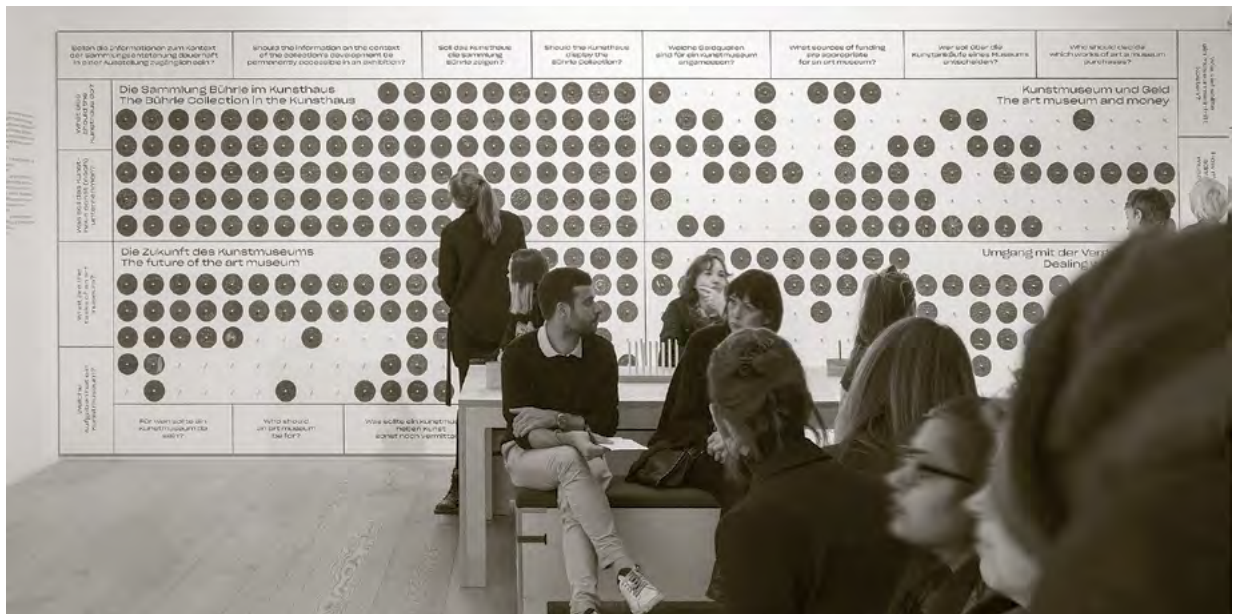
Die Ausstellung wurde im November des Berichtsjahres eröffnet und war das Resultat einer intensiven Team-Arbeit. Die Ausstellung präsentiert sich als Kombination einer Kunstaussstellung mit einer multimedialen und vielstimmigen Präsentation und Diskussion historischer Inhalte. Sie skizziert den historischen Kontext, in dem die Sammlung Emil Bührle entstanden ist und bringt auch die enge Verflechtung der Zürcher Kunstgesellschaft mit Emil Bührle zum Ausdruck. Sie zeigt den jetzigen Stand der Forschung zur Geschichte von einigen Werken auf, die jüdischen Sammlerinnen und Sammlern gehörten, die Opfer der NS-Verfolgung wurden.

Die Ausstellung versteht sich als ein erster Schritt in einem längeren Prozess. Sie beginnt in der Vergangenheit und endet mit Fragen nach der Zukunft. Dabei werden in Audio- und Videobeiträgen unterschiedliche Positionen

präsentiert. Einen hohen Stellenwert hat die Einbeziehung der Besuchenden. Eine digitale Besucherumfrage und eine spezielle Wand im letzten Raum der Ausstellung, an der die Besuchenden ihre Fragen und Meinungen platzieren können, bieten dazu Gelegenheit. Wer die Ausstellung besucht, wird somit Teil des Prozesses, in dem das Kunsthaus seine gesellschaftliche Rolle überdenkt. Im Rahmen von regelmässigen Angeboten unter dem Titel «Das Kunsthaus hört zu» sind die Mitglieder des Ausstellungsteams in der Ausstellung präsent und offen für das Gespräch mit den Besuchenden.

Die Ausstellung verläuft in drei Phasen. Eröffnet im November 2023, erfährt sie im Frühjahr 2024 anhand eines Rahmenprogramms eine weitere inhaltliche Vertiefung. Nach der Veröffentlichung des Schlussberichts des Historikers Raphael Gross im Sommer 2024, der aktuell die Provenienzforschung der Stiftung Sammlung E. G. Bührle überprüft, folgt eine dritte Phase.

Philippe Büttner, Mitglied des Kernteams



PROJEKTE

POP-UP-PROJEKTRAUM: KUNSTXAUSZÜRICH

9. Juni bis 7. Oktober

Im Frühjahr endete der Vertrag mit der Remimag AG, die das Kunsthaus-Restaurant für mehr als 15 Jahren gepachtet hatte, ohne direkte Anschlussvermietung. Während die Suche nach einem neuen Pächter lief, konnten über den Sommer zwei Kollektive das Kunsthaus-Restaurant als temporären Projektraum für Innovationen und Experimente betreiben: «KunstXausZürich». «Clubhaus – Home of the New» von Lhaga Koondhor, Shamiran Istifan und Dave Marshal (8. August bis 7. Oktober) und «summer of something», hinter dem ein Kollektiv stand mit Projekten wie uqbar, Hamlet x 2BBH, unanimous consent, unspace und Rojo y Negro. Die Projektleitung oblag Cathrin Jarema und Clifford E. Bruckmann, deren diverse Teams vom 9. Juni bis 29. Juli am Start waren.

Vorausgegangen war eine Ausschreibung, die das Kunsthaus im Frühjahr vorgenommen hatte. Die Jury, welche die rund 80 Einreichungen auswertete, bildeten Ann Demeester (Kunsthaus Zürich), Daniel Baumann (Kunsthalle Zürich), Giovanni Carmine (Kunst Halle Sankt Gallen), Esther Eppstein (Künstlerin), Raphael Gyax (Zürcher Hochschule der Künste) und Mirjam Varadinis (Kunsthaus Zürich).

Aussergewöhnliche künstlerische Formate, persönliche Vermittlungsformen, innovative Ideen und ein gastronomisches Angebot machten den Projektraum zu einem Ort der Begegnung, des Dialogs und der Gastfreundschaft, lokal ausgerichtet und von einem internationalen Geist durchdrungen.

Das Kunsthaus erinnerte mit dieser Initiative an die Anfänge der Zürcher Kunstgesellschaft im 19. Jahrhundert, als Kunstschaftende das «Künstlerhaus» betrieben, aus dem später das Kunsthaus Zürich wurde.

Nach einer rein gastronomischen Zwischennutzung im November und Dezember war ein neuer Gastronom gefunden. Moudi Fayad, der von der Stiftung Zürcher Kunsthaus ausgesuchte neue Pächter, übernahm das Lokal, um es nach seinen Vorstellungen und unter dem Namen «Bei Moudi am Kunsthaus» für die Neueröffnung im März 2024 einzurichten.

Björn Quellenberg, Leiter Kommunikation & Marketing

SAMMLUNG

Das Jahr 2023 begann für die Sammlung des Kunsthauses sehr anspruchsvoll, brachte aber zugleich auch einen belebenden Neubeginn, war es doch das erste volle Amtsjahr der neuen Direktorin Ann Demeester.

In den ersten Monaten des Berichtsjahres wurde das Sammlungs-Team von Restaurierung und Art Handling noch stark durch die Beseitigung der Folgen des Brandes in Atem gehalten, der im August 2022 in einem technischen Raum des Müller-Baus ausgebrochen war. Die Räume im Bestand waren lange geschlossen, insgesamt 618 Werke im Müller- und im Moser-Bau mussten gereinigt werden, im Berichtsjahr waren es noch 176. Ende März 2023 konnte der Bestand endlich wieder vollständig geöffnet werden. Zum grossen Glück fielen dem Brand keine Werke zum Opfer und alle konnten wieder gut gereinigt werden. Leider wurden aber während der Zeit der Brandbehebung zwei kostbare und einzigartige niederländische Altmeisterbilder – eines von Dirck de Bray und eines von Robert van den Hoecke – aus den Beständen einer privaten, langfristig im Kunsthaus deponierten Sammlung entwendet und sind bis zum Redaktionsschluss dieses Berichts nicht wiederaufgetaucht. Die Polizei nahm Ermittlungen auf und das Kunsthaus lobte einen Finderlohn aus. Wir hoffen von Herzen, dass sie bald wieder zurückkehren und unser ganzes Haus und seine Mitglieder und Besuchenden, aber vor allem auch den geschätzten Sammler und seine Familie, wieder mit ihrer Anwesenheit erfreuen werden.

PROJEKTE IN DER SAMMLUNG: RECOLLECT!

Kaum war das Haus wieder offen, konnte das wichtige Sammlungsprojekt «ReCollect!», über das auf S. 57 berichtet wird, an die Hand genommen und umgesetzt werden. Es beruht auf der Idee, dass Künstlerinnen und Künstler nicht nur die Gabe haben, Kunst zu produzieren, sondern dass sie auch als Kuratorinnen und Kuratoren

Bedeutendes und Kreatives leisten und neue Wege beschreiten. Das Projekt basiert entsprechend darauf, dass ausgewählte Künstlerinnen und Künstler in Absprache mit Kuratorium und Direktion Werke aus der Sammlung auswählen und aus diesen unter Einbeziehung eigener Werke eine Sammlungsausstellung auf Zeit realisieren. Damit wurde ein Konzept, das 2021 im Jahr der Eröffnung des Erweiterungsbaus lanciert worden war, auf einer anderen Ebene weitergeführt und bereichert. 2021 waren an verschiedenen Orten in den Sammlungsbereichen sogenannte «Interventionsräume» definiert worden, in denen – bewusst kontrastierend zur traditionell bewährten Präsentation der geschlossenen Sammlungsbestände – wechselnde Präsentationen von Werken und Werkgruppen der Sammlung (vor allem der Gegenwartskunst) gezeigt wurden, die mit den sie umgebenden, permanent gezeigten Beständen kontrastieren sollten. Wurden diese Räume in den ersten anderthalb Jahren noch von Kuratorin Mirjam Varadinis kuratiert, erfolgte die Erstbespielung der Räume von «ReCollect!» jetzt, im Gespräch mit ihr und der Direktorin, durch Künstlerinnen und Künstler. – Zurück zu den Wurzeln? Schliesslich bestand im Jahr 1787 der erste Schritt zur Gründung unseres Trägervereins darin, dass Künstler und Kunstliebhaber zur «Zürcher Künstlergesellschaft» zusammenfanden. Das Kuratieren von Ausstellungen und Werkpräsentationen in Museen durch Künstlerinnen und Künstler hat eine lange Vorgeschichte, nicht zuletzt in England. Auch im Kunsthaus war die künstlerische Präsenz beim Kuratieren schon früher wichtig. Zu nennen ist hier das langjährige Wirken des Künstlers und Kunstpolitikers Sigismund Righini (1870–1937) im Kunsthaus. Von 1897 bis 1902 war dieser qualitätvolle Maler und Zeichner Präsident der neu gegründeten Künstlervereinigung Zürich. 1899 wurde er in die Ausstellungskommission der Zürcher Kunstge-

sellschaft gewählt, 1912 dann in deren Vorstand (wobei er zusätzlich und für zwei Jahre Präsident der Sammlungskommission wurde). In unserem Kontext besonders interessant: Righini amtierte zugleich lange Jahre auch als eine Art Kurator des Kunsthauses, der in Absprache mit Direktor Wilhelm Wartmann viele Hängungen von Ausstellungen und Sammlungspräsentationen durchführte. Fazit: Künstler waren im Kunsthaus schon früher präsent und kuratierend tätig (erinnert sei etwa auch an die von Peter Fischli betreute Ausstellung zu Ferdinand Hodler und Jean-Frédéric Schnyder im Jahr 2014), jetzt sind sie einmal mehr wieder dabei. Und nun endlich auch die Künstlerinnen!

NEUZUGÄNGE

Kommen wir nun zu den Neuzugängen: Wie ein Blick in die Neuzugänge der eigenen Sammlung, aber auch bei den Deposita der Kunstfreunde Zürich (VZK) und der Alberto Giacometti-Stiftung (dort u. a. die schöne Schenkung einer Druckgrafik samt Zeichnung Alberto Giacomettis an die Giacometti-Stiftung) zeigt, war das Berichtsjahr diesbezüglich – und dies über alle Gattungen und Epochen hinweg – aussergewöhnlich reich. Und es durften besonders viele schöne Geschenke empfangen werden, für die hier herzlich gedankt sei. Einige besonders wichtige Bereicherungen der Sammlung (inklusive Grafische Sammlung) sind im Bildteil (S. 12–48) abgebildet und zum Teil besprochen. Man beachte auch den Bericht zur Grafischen Sammlung (S. 73–75).

Erwähnt sei hier ein besonderer Ankauf: Das Kunsthaus hatte 2019 seitens der Dr. Joseph Scholz Stiftung die Mittel erhalten, um ein von der Stiftung vorgeschlagenes Landschaftsbild mit zwei Figuren, gemalt in Öl auf Leinwand, zu erwerben. Das als «Abendlandschaft mit Figurenpaar» betitelte Gemälde ist unsigniert und wurde dem italienischen Renaissance-Maler Tiziano Vecellio zugeschrieben. In der Folge wurde diese Zuschreibung seitens der Medien verschiedentlich infrage gestellt. Als im Frühjahr 2023 in einer Auktion eine zweite, auf Leinwand gemalte Fassung der gleichen Komposition auftauchte, wurde beschlossen, diese mit Mitteln aus dem Ankaufsfonds des Kunsthauses zu erwerben (Abbildung siehe S. 12). Dies

mit dem Ziel, beide Werke einer vertieften kunsttechnologischen und kunsthistorischen Untersuchung zu unterziehen und damit soweit wie möglich klären zu können, wann und vielleicht wo die beiden Werke entstanden sind, wer das eine Bild gemalt hat und wer das andere, und wie die beiden Werke zueinander in Beziehung stehen.

Im Übrigen beschränken wir uns hier auf die Schenkungen und Vermächtnisse und verweisen für alles Weitere auf die Listen der Neuzugänge in diesem Jahresbericht sowie auf den Bildteil.

Erwähnt sei Rudolf Kollers monumentales Gemälde «Drei Faune mit Kuh und Kalb» von 1900, eine Schenkung der Familie Johannes B. Niggli. Es handelt sich um ein Werk von fast fellinesker Qualität, das Koller im ihm sonst fremden (eher Böcklin'schen) Feld des Mythischen zeigt. Eine prächtige Landschaft von Hodler, «Baum am Brienersee vom Bödeli aus», 1906, ergänzt unsere schon reiche Hodler-Sammlung um eine wichtige Nuance. Ein Höhepunkt sodann auch – das Vermächtnis von Alice Döblich – drei Werke der bedeutenden schweizerischen abstrakten Expressionistin Sonja Sekula. Helen Grob, langjährige Lebensgefährtin von Ernst Scheidegger, schenkte drei schöne Gemälde und eine Fotocollage Scheideggers (siehe auch S. 24/25). Die Freundinnen und Freunde der Kunsthalle Zürich warteten schliesslich mit dem bedeutenden Geschenk von Liz Larners «Asteroid (V. Woolf)» von 2020 auf. Allen grosszügigen Schenkern und Schenkerinnen sei herzlich gedankt.

LEIHWESEN

Und hier noch wie gewohnt die Angaben zur Leihstatistik: 2023 wurden 66 Ausstellungen bedient, davon 44 im Inland und 22 im Ausland. Aus der Sammlung der Zürcher Kunstgesellschaft wurden 54 Gemälde und Skulpturen ausgeliehen. Aus der Sammlung der Alberto Giacometti-Stiftung wurden 13 Gemälde und Skulpturen und 10 Werke auf Papier ausgeliehen. Zudem wurden aus weiteren, im Kunsthaus deponierten privaten Sammlungsbeständen die Ausleihungen von 23 Werken bearbeitet.

DIGILAB

Das Kunsthaus-Digilab ist als Ergänzung zum physischen Museumsraum gedacht und soll den digitalen Raum ausleuchten und neu bespielen. Es bietet Raum zum Experimentieren, Ausprobieren und kritischen Nachdenken über das Digitale. Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler werden eingeladen, in regelmässigen Abständen neue Kunstwerke zu realisieren, die einerseits online präsent, aber auch physisch im Museumsraum erfahrbar sind. Im Berichtsjahr wurde James Bridle (*1980) dafür eingeladen. Der britische Künstler, Schriftsteller und Denker beschäftigt sich in seiner Arbeit seit Längerem mit dem Einfluss neuer Technologien auf Politik, Kultur und Gesellschaft. In dem für das Kunsthaus realisierten Werk «The Distractor» (2023) stellt Bridle einen Schlüsselmoment in der Mediengeschichte nach. In den 1960er-Jahren erkannten Forscher in den Vereinigten Staaten, dass mehr Kinder Zugang zum Fernsehen als zu Kindergärten hatten, und sie machten sich daran, dieses neue Instrument zu nutzen, um eine Lücke in der frühkindlichen Bildung zu schliessen. Im Jahr 1968 gründeten sie den Children's Television Workshop (CTW), um pädagogische Fernsehprogramme für Kleinkinder zu erforschen und zu entwickeln. Die erste und bekannteste Kreation des CTW war die Sesamstrasse, eine der am längsten laufenden Fernsehsendungen der Welt.

Die von CTW in den 1960er- und 1970er-Jahren durchgeführten Untersuchungen legten den Grundstein für bildschirmgestützte Bildungsprogramme auf der ganzen Welt. Gleichzeitig wurden damit technologische Lösungen über soziale gestellt, und Bildung wurde auf Bildschirme und Unternehmen ausgelagert. Heute werden Techniken, die von Pädagogen in den 1960er-Jahren entwickelt wurden, in automatisierten Systemen wie mobilen Apps und sozialen Medien eingesetzt und ermöglichen die globale «Aufmerksamkeitsökonomie», in der die menschliche Aufmerksamkeit als eine Ressource behandelt wird, die es einzufangen und auszubeuten gilt.

PROVENIENZFORSCHUNG: NEUE STRATEGIE UND TEAM

Im März konnte die neue Strategie für die Provenienzforschung und für deren Ergebnisse vom Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft und der Geschäftsleitung des Kunsthaus Zürich verabschiedet werden. Die Strategie umfasst u. a. die konsequente Überprüfung von Neuzugängen und Leihgaben, einen transparenten und lösungsorientierten Umgang mit Verkäufen ausserhalb des NS-Machtbereichs sowie ein proaktives Vorgehen bei Verdacht auf NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut und nach Klärung spezifischer Sachverhalte ein dezidiertes Handeln. Umgesetzt wird die Strategie durch den Aufbau eines eigenen Fachbereichs Provenienzforschung. Unter anderem dank der finanziellen Unterstützung durch den Kulturfonds des Kantons Zürich und der Projektförderung des Bundesamts für Kultur (BAK) konnte die Provenienzforschung ab Mitte Jahr zu einem 5-köpfigen Team erweitert werden (Leitung, zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und zwei wissenschaftliche Assistenzen).

Das seit 2021 laufende Forschungsprojekt «Die Provenienzen der Schenkungen Leopold Ruzicka (1949), Nelly Bär (1968) & Walter Haefner (1973–1995)» mit Förderung vom BAK konnte im Sommer des Berichtsjahrs erfolgreich abgeschlossen werden. Im Sinne der Transparenz wurden die Forschungsergebnisse bei den untersuchten, permanent ausgestellten Werken in den Sammlungsräumen anhand von Provenienzschildern mit kurzen kontextualisierenden Werktexten sichtbar gemacht. Im Juni des Berichtsjahrs konnte wiederum mit Förderung vom BAK ein neues, auf ein Jahr angelegtes Forschungsprojekt begonnen werden, welches die Zugänge in die Sammlung Gemälde und Skulpturen zwischen 1946 und 1960 umfasst. Dafür, wie auch für weitere zentrale Objekte, wurden im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit der Restaurierung und dem Art Handling zahlreiche Reproduktionen von Werkrückseiten erstellt, die essenziell als Grundlage für die Objektanalyse sind.

Im Berichtsjahr wurden zudem an der fortlaufenden Aktualisierung und Publikation der Provenienzen der Sammlungsbestände auf der Sammlung Online gearbeitet sowie zeitgleich mit der Eröffnung der neuen Bühle-Ausstellung

im November in den Sammlungsräumen bei den zurzeit in Tiefenrecherche befindlichen Werke neue Provenienzschilder angebracht, die anhand der Provenienzkategorien des Kunstmuseums Bern (Berner Ampel, 2021) eingestuft sind. Zur neuen Ausstellung der Sammlung Emil Bührle, worin das Team Provenienzforschung tatkräftig involviert war, lesen sie mehr auf S. 60/61. Zahlreiche externe Anfragen zu den Sammlungsbeständen wie zur Sammlung Emil Bührle wurden bearbeitet, wie auch an nationalen und internationalen Tagungen teilgenommen, wie etwa an den Arbeitstreffen des internationalen und des Schweizerischen Arbeitskreises Provenienzforschung, zu deren Mitglieder mehrere Mitarbeitende des Teams am Kunsthaus auch gehören.

Philippe Büttner, Sammlungskonservator
Mirjam Varadinis, Leiterin Grafische Sammlung
Joachim Sieber, Leiter Provenienzforschung

NEUZUGÄNGE

GEMÄLDE, SKULPTUREN, INSTALLATIONEN

Caroline Bachmann	Grand nuage diagonal, 2023	Öl auf Leinwand; bez. u. l. monogrammiert: CB 2023 / GRAND NUAGE DIAGONAL; Bild: 170×130 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0009
Caroline Bachmann	Grand nuage jaune et gris, 2023	Öl auf Leinwand; bez. u. r. monogrammiert: CB 2023 / GRAND NUAGE JAUNE ET GRIS; Bild: 80×80 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0030
Alexandra Bachzetsis	Gold, 2004	Performance (+ Festplatte, Performance-Anleitung und technische Anleitung); Dauer: 30' 0"; Ex. 2/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0061
Aleksandra Mir	Plane Landing, 2001–2023	Stoff, Garn, heissversiegelte Nähte, elektrischer Ventilator; nicht bezeichnet; Objekt: 2080×1500 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0003
Matgorzata Mirga-Tas	July, 2022	Stoff, Acryl, Mixed Media auf Holzträger; bez. verso r.: LIPIEC M MTas; Bild: 462×541 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0021
Matgorzata Mirga-Tas	August, 2022	Stoff, Acryl, Mixed Media auf Holzträger; nicht bezeichnet; Bild: 462×541 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0022
Otobong Nkanga	Settlings with Stones, 2023	Holz, Metall, Emaille und verschiedene Materialien; Tisch nicht bezeichnet; Platzteller verso betitelt, signiert und nummeriert; Tisch: 180×74,5 cm [Durchmesser], Platzteller ca. 50×32 cm; 3 Sets à 3 Platztellern (Gift, Flow, Seed): 12/99, 13/99, 14/99 + 1 Platzteller (Flow), Ex. Ed. 42/99; Inv.Nr. ZKG.2023/0060
Unbekannt	Abendlandschaft mit Figurenpaar, undatiert	Öl auf Leinwand; nicht bezeichnet; Bild: 33×50 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0004
Johann Heinrich Wüest	Rhonegletscher, 1772	Öl auf Holz; bez. verso: This Glacier of Mount [...] at the Land of the Valais in Switzerland from Nature by W[...]]; Bild: 13,8×21,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0017
Johann Heinrich Wüest	Schaffhauser Rheinfall, 1772	Öl auf Holz; bez. verso: at Fall of the Rhine near Schafhausen Switzerland done from Nature by Wuest of Zurich; Bild: 13,3×21 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0018
Johann Heinrich Wüest	Schaffhauser Rheinfall, um 1775	Öl auf Leinwand; nicht bezeichnet; Bild: 126×88 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0019

ZEICHNUNGEN, DRUCKGRAFIKEN, COLLAGEN

Umberto Boccioni	Étude d'arbre; verso: Rue avec poteau télégraphique, 1902	Grafitstift auf Papier; verso: Graphitstift auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift; UB; Blatt: 20,8×14,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0005
Mary Cassatt	Margot in a Floppy Bonnet Leaning against a Chair, um 1902	Kaltnadelradierung auf Papier (vergé); bez. u. r. mit Grafitstift; Mary Cassatt; Blatt: 24,3×18 cm; Bild: 21,6×14,7 cm; Platte: 21,6×14,7 cm; 50×35 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0057
Käthe Kollwitz	Not. Aus dem Zyklus «Ein Weberaufstand», Blatt 1, 1893–1897	Kreidelithografie und Federlithografie, Schabeisen und Schabnadel, auf beigem Chinapapier, aufgewalzt auf Kupferdruckpapier; bez. u. r. mit Grafitstift; Kollwitz; Blatt: 47,3×32,1 cm; Bild: 15,4×15,3 cm; 50×35 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0014
Käthe Kollwitz	Inspiration, 1904–1905	Radierung, Kaltnadelradierung, Reservage, Schmirgel und Vernis mou mit Durchdruck von Bütten auf cremefarbenem Kupferdruckpapier; bez. u. r. mit Grafitstift; Käthe Kollwitz; Blatt: 69,9×50,8 cm; Platte: 56,4×29,7 cm; 80×65 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0015
Käthe Kollwitz	Selbstbildnis mit der Hand an der Stirn, um 1910	Radierung und Kaltnadelradierung auf Papier (vélin); bez. u. r. mit Grafitstift; Käthe Kollwitz; u. l. mit Grafitstift: 32/50; Blatt: 40×30,5 cm; Platte: 15,5×13,8 cm; 50×35 cm, Ex. 32/50; Inv.Nr. ZKG.2023/0016
Aleksandra Mir	Plane Landing, 2001–2023	21 Collagen; nicht bezeichnet; Blatt: verschiedene Grössen; Inv.Nr. ZKG.2023/0070
Friedrich Salathé	Arbres, 1847	Feder in Schwarz über Grafitstift, laviert und aquarelliert, gehöht mit Gummiarabikum, auf Papier (vélin); bez. u. M. mit Feder in Schwarz: F. Salathé 1847.; Blatt: 38,6×28,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0010

Jahresgaben der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft

Julian Charrière	Limen 19.83° – E, 2021; 2022	Fotogravüre in 3 Farben, Pigmente aus gesammelten Mineralienproben aus Nordgrönland, auf Papier (Hahnemühle); bez. u. l. mit Grafitstift: 2/125 SGG Julian Charrière 2022; Blatt: 99,6×76 cm; Bild: 76,2×57,4 cm; Platte: 78,4×59,1 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2022, Ex. 2/125 + 5 AP; Drucker: Keystone Editions; Inv.Nr. ZKG.2023/0011
Renée Levi	Aniana, 2023	Lithografie in 4 Farben auf Büttenpapier (Rives); bez. u. r. mit Grafitstift: 2/125 Renée Levi 2023; Blatt: 104,8×74,9 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2022, Ex. 2/125 + 5 AP; Drucker: Thomi Wolfensberger - Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger AG; Inv.Nr. ZKG.2023/0012

FOTOGRAFIE

Marwan Bassiouni	New Swiss Views #04, Switzerland. Aus der fortlaufenden Serie «New Swiss Views (2021–2022)», 2021	Inkjet-Print, aufgezogen auf Alu-Dibond; nicht bezeichnet; Bild: 166,5×125 cm, Ex. 1/5 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0006
Marwan Bassiouni	New Swiss Views #19, Switzerland. Aus der fortlaufenden Serie «New Swiss Views (2021–2022)», 2022	Inkjet-Print, aufgezogen auf Alu-Dibond; nicht bezeichnet; Bild: 200×150 cm, Ex. 1/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0007
Marwan Bassiouni	New Swiss Views #40, Switzerland. Aus der fortlaufenden Serie «New Swiss Views (2021–2022)», 2022	Inkjet-Print, aufgezogen auf Alu-Dibond; nicht bezeichnet; Bild: 200×150 cm, Ex. 1/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0008
Aleksandra Mir	Plane Landing, 2001–2023	12 Digitaldrucke; nicht bezeichnet; Blatt: je variabel; Inv.Nr. ZKG.2023/0069
Angelika Platen	Marcel Broodthaers, Düsseldorf 1968. «Museum enfants non admis», 1968; 2023	Fotografie, s/w, Silbergelatineabzug auf Barytpapier (Neuabzug); bez. verso u. l. mit Grafitstift: Marcel Broodthaers Düsseldorf 1968 / # 21 - 109 © Angelika Platen / Silbergelatine Handabzug / Barytpapier; verso u. r. mit Grafitstift: Angelika Platen; Blatt: 23,8×17,8 cm; Bild: 22,5×14,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0001
Angelika Platen	Marcel Broodthaers, Düsseldorf 1972. «Caisse pour DEPARTEMENT DES AIGLES, SECTION DES FIGURES», 1972; 2023	Fotografie, s/w, Silbergelatineabzug auf Barytpapier (Neuabzug); bez. verso u. M. mit Grafitstift: Barytpapier / Silbergelatine Handabzug; verso u. l. mit Grafitstift: Marcel Broodthaers Düs. 1972 # [unleserlich] 666/15; verso u. r. mit Grafitstift: Angelika Platen; Blatt: 17,8×23,9 cm; Bild: 13,3×22,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0002

MEDIENKUNST

Alexandra Bachzetsis	Take on Gold, 2023	1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, 16:9; Dauer: 102' 7", Ex. 1/5 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0062
Gülsün Karamustafa	The City and the Secret Panther Fashion, 2007	1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, PAL, 4:3; Dauer: 13' 5", Ex. 5/5 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0055
Shirana Shahbazi ; Dorit Chrysler	An Other Place, 2023	16mm-Film, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, HD, 16:9; Dauer: 4' 21", Ex. 3/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0059

GESCHENKE**von den Freundinnen und Freunden der Kunsthalle Zürich**

Liz Larner	Asteroid (V. Woolf), 2020	Keramik, glasiert, Steine, Minerale; nicht bezeichnet; Objekt: 50,2×58,4×53,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0013
------------	---------------------------	---

aus Privatbesitz

Ferdinand Hodler	Baum am Brienersee vom Bödéli aus, um 1906	Öl und Ölfarbenstifte auf Leinwand; bez. u. r.: F. Hodler; Bild: 85×105 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0027
------------------	--	---

von Jonathan Monk und der Lisson Gallery

Jonathan Monk	Art Basel Opening Hours (2008), 2008	Neon-Schriftzug auf Plexiglas; nicht bezeichnet; Objekt: 60,2×200,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0029
---------------	--------------------------------------	---

von der Familie Johannes B. Niggli

Rudolf Koller	Drei Faune mit Kuh und Kalb, 1900	Öl auf Leinwand; bez. u. r.: RKoller 1900. [RK ligiert]; Bild 172,5×226 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0036
---------------	-----------------------------------	---

von Helen Grob

Ernst Scheidegger	Konkrete Komposition, 1984	Öl auf Leinwand; bez. verso M.: Scheidegger; Bild: 100×100 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0053
-------------------	----------------------------	--

Vermächtnis Alice Düblin

Sonja Sekula	Open Door, 1949–1951	Öl auf Leinwand; bez. u. r.: Sekula; verso mit Bleistift l. auf Rahmen: Porte ouverte; verso mit rotem Stift: oil on canvas / open door; Bild: 158×113 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0033
--------------	----------------------	--

Sonja Sekula	Poem For You, 1951	Bleistift und Öl auf Leinwand; bez. u. r. monogrammiert: 'POEM FOR YOU' 1951.; Bild: 76×86 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0034
--------------	--------------------	--

Sonja Sekula	Moist Bark, 1958	Öl und Sand auf Leinwand; bez. u. r. monogrammiert: SEKULA 58; verso am Rahmen: moist BARK 1958 SEKULA; Bild: 81,3×16,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0035
--------------	------------------	---

GESCHENKE AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG**von Marie-Puck Broodthaers**

Marcel Broodthaers	La Conquête de l'espace. Atlas à l'usage des artistes et des militaires, 1975; 2016	Buch, 38 Seiten, gebunden, Offsetlithografie auf Papier, in Schuber; nicht bezeichnet; Objekt: 4,2×2,9×1 cm; Museum of Modern Art, New York; Inv.Nr. ZKG.2023/0031
--------------------	---	--

Marcel Broodthaers	Le Manuscrit trouvé dans une Bouteille, 1974	Druckgrafik in Schwarz auf gelblichem Seidenpapier; bez. u. r. mit Feder in Blau: 6/120 M. B.; Blatt: 49,5×36,5 cm; Edition René Block, Berlin, Ex. 6/120; Inv.Nr. ZKG.2023/0032
--------------------	--	--

von Helen Grob

Ernst Scheidegger	Kriegsende, 1945	Gouache auf Karton; bez. u. r.: ES; Blatt: 23×33,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0054
Ernst Scheidegger	Konkrete Komposition, 1956	Gouache auf Karton; bez. u. r.: ES56; Blatt: 27×21 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0066
Ernst Scheidegger	Vormonsoon im Giras Garten, 1993	Fotocollage auf Aluminium, digitale C-Prints, Marker; bez. M. mit Stift in Schwarz: VORMONSOON / IM GIRAS GARTEN; Objekt: ca. 108×113 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0068

Vermächtnis Elda Beck

Alois Carigiet	Skifahrer, 1964	Lithografie in Farbe auf Papier; bez. u. l. mit Grafitstift: 83/90; u. r. mit Grafitstift: A. Carigiet 64; Blatt: 49,7×64,7 cm, Ex. 83/90; Inv.Nr. ZKG.2023/0050
Alois Carigiet	Heimkehrer, 1964	Lithografie in Farbe auf Papier; bez. u. l. mit Grafitstift: 106/300; u. r. mit Grafitstift: A. Carigiet 64; Blatt: 49,7×64,7 cm, Ex. 106/300; Inv.Nr. ZKG.2023/0051
Marc Chagall	Jour de printemps, 1972	Lithografie in Farbe auf Papier; bez. u. l. mit Stift in Grün: 1973 Pour Anna; u. r. mit Stift in Grün: Semo etc – Marc Chagall; Blatt: 38×27,4 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0047
Marc Chagall; Charles Sorlier	Les Glaïeuls, 1965	Lithografie in Farbe auf Papier; bez. u. l. im Stein: D'APRÈS MARC CHAGALL – CH. SORLIER GRAV.; u. l. mit Grafitstift: 9/250; u. r. mit Stift in Blau: Marc Chagall; Blatt: 42,4×31 cm; Bild: 33,3×25 cm, Ex. 9/250; Inv.Nr. ZKG.2023/0048
Marc Chagall; Charles Sorlier	Les Glaïeuls, 1965	Lithografie in Farbe auf Papier; bez. u. l. im Stein: D'APRÈS MARC CHAGALL – CH. SORLIER GRAV.; u. l. mit Grafitstift: 244/250; u. M. mit Stift in Schwarz: Pour Madame Anna Schoch. / Marc Chagall; u. l. mit Stift in Schwarz: 1967.; Blatt: 42,4×31 cm; Bild: 33,3×25 cm, Ex. 244/250; Inv.Nr. ZKG.2023/0049

DAUERLEIHGABEN**von der Sammlung Familie Raeber, Courtesy: neugerriemschneider, Berlin, 2023**

Michel Majerus	Ohne Titel, 2001	Acryl auf Baumwolle; bez. verso M. r.: Majerus 01; Bild: 220×220 cm; Inv.Nr. D.2023/0052
----------------	------------------	--

von der Familie Raeber und Britto Arts Trust

Britto Arts Trust (established 2002)	rasad, 2022	Verschiedene Materialien; nicht bezeichnet; Objekte: variable Masse; Inv.Nr. D.2023/0024
---	-------------	--

DAUERLEIHGABEN DER VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE

Giovanni Anselmo	Invisibile, 1970 – 2007	Schwarzer Granit (Afrika), graviert; nicht bezeichnet; Objekt: 50×100×55 cm; Inv.Nr. VZK.2023/0020
Banu Cennetoğlu	right?, 2022–	Mylar Ballone, Helium, Vakuumsäcke; nicht bezeichnet; Objekte: variable Masse; Ex. 1/1 + 1 AP; Inv.Nr. VZK.2023/0067
Anila Quayyum Agha	A Beautiful Despair, 2023	Stahl, lasergeschnitten und lackiert, Leuchtmittel; nicht bezeichnet; Objekt: 150×150×150 cm; Inv.Nr. VZK.2023/0023

Gruppe Junge Kunst

Roman Gysin	Shaped Edges (Woody Shopper), 2023	Holz, Stoff, Farbe und Metall; bez. verso u. r. auf dem Keilrahmen unter der Leinwand: R. Gysin; Objekt: 120×300×23 cm; Inv.Nr. VZK.2023/0028
Kelly Tissot	Dubious portrait and improper meeting / Schoolgirl I, 2022	Digitaler UV-Print auf Kunstleder; nicht bezeichnet; Bild: 290×210 cm; Inv.Nr. VZK.2023/0025
Kelly Tissot	Dubious portrait and improper meeting / Schoolgirl II, 2022	Digitaler UV-Print auf Kunstleder; nicht bezeichnet; Bild: 290×210 cm; Inv.Nr. VZK.2023/0026

DAUERLEIHGABE DER ALBERTO GIACOMETTI-STIFTUNG AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG

Alberto Giacometti	Composition II, 1934 – 1935	Kaltnadelradierung auf Papier; verso: Grafitstift mit Feder auf Papier; bez. u. l.: Epreuve d'essai; u. r.: Alberto Giacometti; Blatt: 50×32,6 cm; Platte: 30,7×24,4 cm; Drucker: Stanley William Hayter; Inv.Nr. GS 426
--------------------	-----------------------------	--

DAUERLEIHGABEN DER VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG**Gruppe Junge Kunst**

Teresa Gierzyńska	Teresa's Case. From the Series 'About Her', 1979	Fotografie, s/w, Silbergelatineabzug auf mattem Papier, aufgezogen auf Karton, Grafitstift, Holzrahmen, UV-Glas; bez. u. mit Grafitstift: Z serii O niej – Przypadek Teresy 1/1 1979; verso auf Rückwand M. Stempel: T. GIERZYNSKA, Ex. Unikat; Inv.Nr. VZK.2023/0063
Teresa Gierzyńska	Indifferent. From the Series 'About Her', 1989	Fotografie, s/w, Silbergelatineabzug auf mattem Papier, mit Anilin gefärbt, Acrylfarbe, Holzrahmen, UV-Glas; bez. verso o. mit Grafitstift: Obojętna, 1984/89, Ex. Unikat; Inv.Nr. VZK.2023/0064
Teresa Gierzyńska	Velvety. From the Series 'About Her', 1981	Fotografie, s/w, Silbergelatineabzug auf mattem Papier, Grafitstift, Stempel, aufgezogen auf Karton, Holzrahmen, UV-Glas; bez. u. l. mit Grafitstift: "O niej" – aksamitny; u. r. mit Grafitstift: TG 81; u. r. Stempel: PHOTO-PRINT; verso M. auf Rückwand mit Grafitstift: O niej, Aksamitny / 1981 / [unleserlich] brom mat + otówek + stempel / pojedynczy egzemplarz; verso auf Rückwand l. Stempel: T. GIERZYNSKA, Ex. Unikat; Inv.Nr. VZK.2023/0065
Cemile Sahin	Gewehr im Schrank, 2023	Videoinstallation, bestehend aus einem 1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, 16:9; 6 doppelseitigen UV-Prints auf Alu-Dibond, Tapete, Spiegelfolie, Vinyl; Raum: variabel; Blatt: je 100×80 cm; Dauer: 3' 20"; Inv.Nr. VZK.2023/0056
Cecilia Vicuña	What Is Poetry to You, 1980	16mm-Film, Farbe, Ton; erworben als Blu-ray Disk, 16:9; Raum: variabel; Dauer: 23' 35", Ex. 4/5 + 2 AP; Inv.Nr. VZK.2023/0058

GRAFISCHE SAMMLUNG

2023 war erneut ein ereignisreiches Jahr für die Grafische Sammlung. In allen Gebäuden konnten Werke aus den unterschiedlichen Gattungen und Epochen gezeigt werden.

ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Eine Entdeckung im Bereich der zeitgenössischen Kunst waren die Bestände zu Harald Naegeli (*1939), die zum ersten Mal überhaupt seit dem Ankauf der Werke in den 1990er-Jahren im Chipperfield-Bau gezeigt wurden. Die Präsentation gab Einblick in die ganze Bandbreite von Naegelis Schaffen. Während Harald Naegelis Spraybilder im öffentlichen Raum inzwischen international Anerkennung gefunden haben, ist sein zeichnerisches Werk auf Papier weniger bekannt. Neben der frühen Zeichnung «Die Wespe» (1968), die das Kunsthaus 1970 angekauft hatte, war auch eine «Partikelzeichnung» (1991) zu sehen, in der der Künstler dem Effekt der beim Spraysen wolkenartig versprühten Farbpartikel zeichnerisch nachspürt. Für Naegeli bilden diese Arbeiten auf Papier den Kontrapunkt zu den schnellen, aktionistischen Wandarbeiten, die innerhalb weniger Sekunden entstehen. Zeugnis dieser Arbeiten im öffentlichen Raum gaben Fotos aus dem Archiv der Stadtpolizei, die nur dank dem Engagement von Ursula Perucchi-Petri, langjähriger Leiterin der Grafischen Sammlung, sowie dem damaligen Oberrichter Hans Peter Weber-Dürler (1945–1993), der auch Mitglied in der Sammlungskommission am Kunsthaus Zürich war, Eingang in die Grafische Sammlung gefunden hatten. Die Schwarz-Weiss-Fotos zeigen all jene Orte, die der «Sprayer von Zürich» gemäss Anklage «beschädigt» hatte. Viele dieser Wandzeichnungen sind inzwischen verschwunden, und die Fotos, welche ursprünglich zur Unterstützung der Anzeigen gefertigt wurden, wurden so zu einem einzigartigen Archiv von Naegelis ephemerer Kunst.

Später im Berichtsjahr wurden im Chipperfield-Bau Werke von Katharina Fritsch (*1956) und dem Schweizer Künstler Urs Fischer (*1973) gezeigt. Beide Kunstschaufende arbeiten mit Alltagsgegenständen, verfremden diese aber aufgrund von Grössenverhältnissen oder Materialität. Von Katharina Fritsch wurden neben der aus Muschelschalen zusammengesetzten Skulptur «Frau mit Hund» (2004) grossformatige Siebdrucke gezeigt, die Postkartenmotive aus Paris überdimensioniert wiedergeben. Von Urs Fischer war die 38-teilige Siebdruck-Serie «Café» (2011–2012) zu sehen, in der sich der Künstler Referenzen aus der Populär- und Filmkultur bedient und verschiedene Genres und Stile zu einem eigensinnigen Bilderkosmos vereint.

MEDIENKUNST

Im Bereich der Medienkunst konnten im vergangenen Jahr ebenfalls verschiedene Werke aus der Sammlung gezeigt werden. Im Frühjahr war im Kabinett eine immersive Videoinstallation der jungen Schweizer Künstlerin Hannah Weinberger (*1988) zu sehen (siehe dazu auch S. 52). Im Videoraum im Chipperfield-Gebäude wurden letztes Jahr zudem das Video «Iroojirilik» (2016) des Schweizer Künstlers Julian Charrière (*1987) sowie der 35mm-Film «Presto, Perfect Sound» (2006) von Manon de Boer (*1966) gezeigt.

Auch bei den Neuerwerbungen spielte die Medienkunst eine wichtige Rolle. So konnten von Gülsün Karamustafa (*1946) die Arbeit «The City and the Secret Panther Fashion» (2007) aus der Ausstellung «Re-Orientations» erworben, sowie von den beiden in Zürich lebenden Künstlerinnen Shirana Shahbazi (*1974) und Alexandra Bachzetsis (*1974) je ein Video angekauft werden. Zudem wurde die Aufarbeitung und Sicherung der «Digital born»-Werke fortgesetzt. Dieses von Memoriav

unterstützte Projekt ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Restaurierungsabteilung und der Grafischen Sammlung, und es beinhaltet die restauratorische Sicherung der vom Verschwinden bedrohten digitalen Medienkunstwerke sowie parallel dazu deren kunstwissenschaftliche Aufarbeitung. Per Ende Jahr konnte ein Grossteil der Arbeiten abgeschlossen werden, und damit wurde ein wichtiger Meilenstein zum Erhalt der Medienkunstsammlung erreicht. Es sei an dieser Stelle ganz herzlich der Medienkunstrestauratorin Eléonore Bernard sowie Luca Rey, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter in der Grafischen Sammlung, gedankt. Die beiden haben das Projekt zusammen betreut und bereiten nun gemeinsam eine Kabinettausstellung für den Frühsommer 2024 vor, in der sie die Ergebnisse der letzten Monate präsentieren werden.

ÄLTERE KUNST AUF PAPIER

Seit 2023 ist die Grafische Sammlung Mitglied im Grafikportal. Diese Plattform bündelt die online abrufbaren Bestände einzelner grafischer Sammlungen, um den User auf einen Blick darüber zu informieren, welche Kunstschaaffende in welcher Institution mit Werken auf Papier vertreten sind oder welche Institutionen Abzüge einer spezifischen Druckgrafik besitzen. An Zürcher Institutionen sind bereits die grafischen Sammlungen von ETH, Landesmuseum und Zentralbibliothek im Grafikportal vertreten, so dass der Beitritt auch des Kunsthauses längst überfällig war. In enger Abstimmung zwischen Ruth Kistler, der wissenschaftlichen Mitarbeiterin für Datenbank & Sammlung online, und Jonas Beyer mussten zahlreiche Metadaten unserer Sammlungsdatenbank angepasst werden, um den LIDO-Export in das entsprechende Portal gewährleisten zu können.

Bereits erprobte Formate der Weiterbildung, namentlich Workshops und Seminare, wurden auch dieses Jahr wieder intensiv in der Grafischen Sammlung bespielt. So fand an jeweils drei Nachmittagen ein Seminar des Kunstgeschichtlichen Instituts der Universität Zürich unter der Leitung von Nina Schepkowski im Studiensaal der Grafischen Sammlung statt. Die Lehrveranstaltung zum Thema «Das Porträt in der Klassischen Moderne» um-

fasste u. a. Werke Otilie Roedersteins, Oskar Kokoschkas, Ernst Ludwig Kirchners und Käthe Kollwitz'. Im Dezember waren zudem zahlreiche Teilnehmer des von der Universität Zürich angebotenen «Executive Master in Art Market Studies» bei uns zu Gast, um Einblicke in druckgrafische Techniken vom Holzschnitt bis zur Lithografie am Beispiel ausgesuchter Originale erhalten zu können.

Mit Blick auf neue Erwerbungen konnte inhaltlich direkt an unsere Kollwitz-Ausstellung «Stellung beziehen» angeknüpft und einige wichtige Druckgrafiken der Künstlerin im Rahmen einer Auktion bei Kornfeld ersteigert werden. Der Pariser «Salon du Dessin» bot unserem Haus zudem Gelegenheit, reizvolle Zeichnungen von Friedrich Salathé und Umberto Boccioni für unsere Sammlung anzukaufen. Schliesslich ist auch die Ersteigerung einer seltenen Druckgrafik von Mary Cassatt zu nennen, die nun ebenfalls unter den Künstlerinnen im Bestand der Grafischen Sammlung figuriert.

Highlights unter den Neuerwerbungen vorangegangener Jahre stellte Jonas Beyer ab März im Grafikraum der Öffentlichkeit vor (31.3.–25.6.2023): So konnten etwa Augusto Giacomettis Entwürfe für seinen Jenatsch-Kalender (s. Jahresbericht von 2021) in ihrer Gesamtheit vor Augen geführt oder bislang nicht gezeigte Erwerbungen wie unser kostbares Faust-Skizzenblatt von Eugène Delacroix (s. Jahresbericht von 2018) dem Publikum präsentiert werden.

Daran anschliessend war im Grafikraum die von Simone Gehr kuratierte Präsentation «Die ersten Künstlerinnen – Zeichnungen aus der Grafischen Sammlung» (15.8.–5.11.2023) zu sehen. Die Werkschau ging der Frage nach, welche Arbeiten von Künstlerinnen die ersten waren, die Teil der Sammlung des heutigen Kunsthaus Zürich wurden. Seit 1794 wurde durch die sieben Jahre zuvor als «Künstlergesellschaft» gegründete Vereinigung Kunst gesammelt. Werke von Künstlerinnen wurden zu Beginn sehr rar aufgenommen. Die erste Arbeit, die sich bei der Recherche in den Inventarbüchern der Grafischen Sammlung sowie im Archiv der Zürcher Kunstgesellschaft nachweisen liess, kam zwischen 1817 und 1820 in Form einer Zeichnung Dorothea Schulthess' (1776–1853) in die

Sammlung. Der früheste belegbare Ankauf – ein dezidiertes Interesse für Kunst einer Frau – liess auch dann noch auf sich warten: Erst 1868 wurden mehrere Studienbände Marie Ellenrieders (1791–1863) gekauft.

Auch für den von Cathérine Hug bespielten DADA-Raum im Chipperfield-Bau stellte die Grafische Sammlung über das Jahr verteilt zahlreiche Werke auf Papier bereit: Zu nennen sind Werke unter anderem von Kurt Schwitters, Hans Arp oder László Moholy-Nagy.

AKTIVITÄTEN IM STUDIENSAAL UND LEIHGABEN

Den Besucherinnen und Besuchern im Studiensaal der Grafischen Sammlung wurden im Laufe des Jahres insgesamt 694 Werke oder Konvolute vorgelegt; darunter 309 Zeichnungen, 296 Druckgrafiken, 15 Fotografien, 42 Skizzen- und Malerbücher sowie Mappen, 29 Brief- und Archivbände sowie 3 Archivschachteln.

An internen Ausstellungen und Sammlungspräsentationen wurden insgesamt 279 Werke der Grafischen Sammlung gezeigt; davon 73 Zeichnungen, 14 Collagen, 121 Druckgrafiken, 2 Künstlerbücher, 1 Skizzenbuch, 56 Fotografien, 1 Fotobuch, 1 Film, 1 Filminstallation, 7 Videos und 2 Videoinstallationen; an externe Ausstellungen wurden insgesamt 64 Werke ausgeliehen; davon 52 Zeichnungen, 2 Collagen, 4 Druckgrafiken, 1 Performance und 5 Fotografien.

Mirjam Varadinis, Leiterin Grafische Sammlung,
und Jonas Beyer, Kurator

BIBLIOTHEK

2023 war für die Bibliothek des Kunsthauses ein Jahr des Umbruchs und der Neuorientierung. Im Mittelpunkt stand dabei die Pensionierung des seit 1995 amtierenden Leiters Thomas Rosemann auf Ende Juli 2023. Die Geschäftsleitung dankt ihm herzlich für sein bedeutsames Wirken in der Bibliothek. Er hat diese jahrzehntelang geprägt und war massgeblich daran beteiligt, sie mitsamt ihrem Team und ihren Dienstleistungen tiefgreifend weiterzuentwickeln und in zeitgemässer Weise zu erneuern. Im Zeitraum August bis und mit Dezember 2023 wurde die Bibliothek interimistisch von einem Mitglied des Teams, der Bibliothekarin Sarah Ackermann geleitet. Nach diversen Wechseln im Berichtsjahr wird das Bibliotheks-Team Anfang März 2024 durch den Arbeitsbeginn des neuen Leiters Andrej Kilian wieder vollständig sein.

In den Monaten des geschilderten Übergangs, die auch mit einer temporären Verkleinerung des Teams einhergingen, wurde die Zahl der Öffnungstage von fünf pro Woche auf drei pro Woche reduziert. Dennoch konnten die massgeblichen Dienstleistungen der Bibliothek aufrechterhalten werden. Eine wesentliche neue Aufgabe stellte im Be-

richtsjahr die Aufnahme und das Zugänglichmachen des Archivs der Sammlung Emil Bührle dar, das im Rahmen der Erforschung und Erschliessung der Provenienzen der Kunstwerke dieser Sammlung eine wichtige Rolle spielt.

Die Geschäftsleitung unter der Leitung von Direktorin Ann Demeester anerkennt die Bedeutung der Bibliothek für deren Nutzerinnen und Nutzer, unter ihnen die Mitarbeitenden des Kunsthauses selber, die Mitglieder der Zürcher Kunstgesellschaft und die kunstinteressierte Öffentlichkeit. Die Geschäftsleitung hat es sich zugleich zum Ziel gesetzt, den Moment des Übergangs nach dem altersbedingten Abgang von Thomas Rosemann zu nutzen, um die aktuelle Situation der Bibliothek zu analysieren. Zu diesem Zweck wurde u. a. ein externes Gutachten für die Bibliothek in Auftrag gegeben, das bei der Standortbestimmung helfen soll. Auf dieser Basis soll zusammen mit dem neuen Leiter Andrej Kilian ein neues Konzept erarbeitet werden, das festlegt, wie die Kunsthaus-Bibliothek bestmöglich positioniert und ihr Angebot in zeitgemässer Weise an die Bedürfnisse ihrer Nutzerinnen und Nutzer angepasst werden soll.

Philippe Büttner, Sammlungskonservator

RESTAURIERUNG

Der Leihverkehr und die vielfältigen Ausstellungen in-house und extern nahmen auch 2023 einen Grossteil der Zeit in Anspruch. So wurden 284 Leihanfragen für externe Ausstellungen bearbeitet, d. h. die angefragten Werke wurden auf ihre Ausleihfähigkeit hin beurteilt und die Ausleihorte auf das Einhalten der international vereinbarten Standards und Klimawerte sowie auf Zugänglichkeit und professionelle Betreuung kontrolliert. Insgesamt reisten 123 Werke an 66 Ausstellungen, 49-mal wurden Werke begleitet. Der Erhaltungszustand weiterer 597 Werke wurde für die Ausstellungen und Sammlungspräsentationen im Kunsthaus kontrolliert und 545 auf die eine oder andere Art konservatorisch bearbeitet. Mehrere Kooperationen mit der Hochschule der Künste Bern, in Form von Studentenbetreuungen, Praktika oder Bereitstellung von Forschungsthemen, fanden in den Fachbereichen Medienrestaurierung und Gemälderestaurierung statt. So gab es Arbeiten zu Rebecca Horns «The Warriors» oder Pipilotti Rists «Yoghurt on Skin – Velvet on TV». Praktikantinnen unterstützten das Team mit Elan und Fachwissen.

Die Diskussionen um Energieeinsparungen und mehr Nachhaltigkeit waren auch 2023 ein ständiger Begleiter, wobei Überlegungen im Vordergrund standen, wie zukünftig Klimavorgaben für Museen etwas grosszügiger formuliert werden können, so dass sie zu deutlichen Energieeinsparungen führen, ohne aber die Kunstwerke zu gefährden. Hier ist absehbar, dass man zukünftig nicht mehr die Regulierung auf fixe Sollwerte fordern wird, sondern «Klimakorridore» und «Schwankungstoleranzen» angibt, was den Planern und Betreibern von Klimaanlagen mehr Spielraum für eine energieoptimierte Programmierung und jahreszeitabhängige Feinjustierung der Anlagen geben wird.

GEMÄLDE

Ferdinand Hodlers grossformatiges Werk «Einmütigkeit» war in diesem Jahr eines der letzten Werke, das nach dem Brand vom August 2022 noch gereinigt wurde. Aufgrund der aussergewöhnlichen Dimension von 3.2 × 10 Meter und dem eher fragilen Erhaltungszustand bedurfte es vor den eigentlichen Restaurierungsmassnahmen umfangreicher Vorbereitungen, die das Einrichten eines temporären Ateliers in einem dafür geschlossenen Sammlungsraum, genaue Analysen der Materialität und Malweise und die Erprobung von geeigneten Methoden zur Festigung und Oberflächenreinigung beinhaltete. Bevor mit der tiefergehenden Reinigung begonnen werden konnte, mussten die gefährdeten Malschichtbereiche mit einer Lupenbrille während fünf Monaten Stück um Stück der 33 Quadratmeter grossen Bildfläche kontrolliert und bei Bedarf gefestigt werden. Für die sich daran anschliessende feuchte Reinigung wurde nach Vorversuchen beschlossen, zwei verschiedene Reinigungsmethoden zu kombinieren. In Bereichen mit geschlossener Malschicht wurde mit dem Modular Cleaning Program (MCP), in den leinwandsichtigen Bereichen mit einer Kombination aus Nanorestore Gels® und MCP gearbeitet. Das MCP ist eine Methode, die auf der Reinigung mit pH-gepuffertem Wasser basiert, dem je nach Bedarf weitere Substanzen hinzugefügt werden können. Die neuartigen «starren» Hydrogele wurden für die Reinigung empfindlicher Oberflächen entwickelt, um Wasser zu binden. Das Bild konnte nach zehn Monaten Restaurierungszeit im Dezember 2023 wieder gehängt werden. Die Abteilung Provenienzforschung greift bei ihrer Arbeit immer wieder auf die Betrachtung der Originalwerke zurück. So mussten auch 2023 für Abklärungen regelmässig Gemälde bereitgestellt, ausgerahmt und fotografiert werden, was jeweils in enger Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Abteilungen Provenienzforschung,

Fotografie, Arthandling und Restaurierung stattfand. Auch etwa 115 Bührle-Gemälde, die für die neue Ausstellung der Sammlung Bührle vorgesehen waren, wurden so im hauseigenen Fotostudio durch die Kunsthaus-Fotografin von vorne und hinten neu fotografiert, wozu jeweils auch der Rückseitenschutz entfernt werden musste, um evtl. vorhandene Label und Aufschriften auf Rahmen, Keilrahmen und Leinwand dokumentieren zu können. Zugleich war dies immer auch eine Gelegenheit, die Einrahmung konservatorisch zu verbessern, Verglasungen zu erneuern, Rahmenaufdopplungen durch die Schreinerei herstellen zu lassen und kleinere konservatorische Massnahmen an Gemälden und Rahmen durchzuführen. So konnten in dieser Phase verschiedene Versionen von Schwingschutz weiterentwickelt werden, um v. a. Vibrationen (die zu Destabilisierungen der Malerei führen) so weit wie möglich zu minimieren.

SKULPTUREN / PLASTIKEN

Im Bereich Skulptur/Plastik wurden neben den Ausstellungsbegleitungen die Aussenskulpturen umfänglich gereinigt und gepflegt. Dabei zeigte sich, wie wichtig «Monitoring» ist, da kleine konservatorische und restauratorische Massnahmen sofort ausgeführt oder projiziert werden konnten. Der Leihverkehr ist im Bereich Skulptur oftmals besonders aufwendig, da die Bereitstellung der Objekte, Planung geeigneter Transportbehältnisse und Begleitung am Ausstellungsort oft sehr umfangreich sind. Die Komplexität und Fragilität der Werke machten häufig Begleitungen unabdingbar. So waren die Kurierfahrten in diesem Jahr mit insgesamt etwa sechs Wochen Arbeitszeit des Skulpturenrestaurators sehr zahlreich. Im Zuge der Leihanfrage der «Boule suspendue» von Alberto Giacometti für die «Giacometti – Dalí»-Ausstellung im Kunsthaus Zürich konnten neue Standards für den Bau der Transportkisten besonders fragiler Objekte umgesetzt werden. Das kunsttechnologische Projekt zum «Chariot» von Alberto Giacometti konnte in diesem Jahr weitergeführt werden. Die Schwerpunkte der Untersuchungen lagen auf dem technischen Aufbau, der Armstellung des linken Arms, der speziellen Patinierungstechnik und der

Ermittlung der Korrosionsprodukte. Die Ergebnisse sind spannend und erlauben Interpretationen zum ursprünglichen Aussehen und der Stabilität. Auch die Skulpturenrestaurierung arbeitete in diesem Jahr eng mit der Abteilung Provenienzforschung zusammen. So wurden etwa 20 Skulpturen genauer unter die Lupe genommen, deren Zustand vorgängig genauer untersucht und alle Werke gereinigt.

KUNSTWERKE AUF PAPIER UND FOTOGRAFIE

In den Aufbauphasen aller Ausstellungen war dieses Jahr die Mitarbeit von Grafik-Restauratorinnen gefragt. Manche dieser Ausstellungen, wie z. B. «Stellung beziehen – Käthe Kollwitz», verlangten zudem vorausgehende Vorbereitungen, wenn viele der Werke aus der Grafischen Sammlung des Kunsthauses gezeigt werden sollten. Für die Ausstellung «Zeit. Von Dürer bis Bonvicini» wurde z. B. «La Boîte en valise» von Marcel Duchamp bearbeitet. Eine Gelegenheit, das Werk auch ausführlich zu dokumentieren, kunsttechnologisch zu untersuchen und mit anderen Versionen seiner «Schachteln im Koffer» zu vergleichen. Die Kooperation mit dem Cabaret Voltaire existiert erfreulicherweise weiterhin und so werden dort alle drei Monate einzelne Werke und Dokumente aus der Dada-Sammlung des Kunsthauses präsentiert. Wie jedes Jahr sind auch in diesem Jahr viele Neuankäufe ins Kunsthaus gekommen und wurden erfasst, dokumentiert und gelagert. Aufgrund der personellen Wechsel in der Fachabteilung konnten jedoch keine aufwendigen Erhaltungs- und Untersuchungsprojekte umgesetzt werden.

MEDIENKUNST UND INSTALLATIONEN

Das im Vorjahr mit Unterstützung von Memoriv, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, gestartete Born-digital-Projekt war auch im 2023 ein Schwerpunktthema der Medienkonservierung. Es bot die Gelegenheit, unsere internen Arbeitsabläufe zu stärken und neue Standards zu etablieren. So wurde der Prozess beim Disk-Imaging von verschiedenen Datenträgern definiert. Weiter bot die ausführliche Untersuchung von Medienkunstwerken die Möglichkeit, eine systematische

Aufnahme von kunsttechnologischen Erkenntnissen in die Museumsdatenbank einzuführen. Eine besondere Herausforderung stellte die Erhaltung des Werkes «Three Windows – Hommage à Robert Lax» von Nicolas Humbert und Werner Penzel dar, bei dem die 25-jährigen Computer-Festplatten gesichert werden mussten. Diese technische Schwierigkeit führte zu einer dynamischen und interdisziplinären Kollaboration mit Experten aus der Tate in London und der Cinémathèque suisse in Lausanne. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Medienrestaurierung und der AV-Technik war nach wie vor der Schlüssel zum Erfolg vieler unserer Projekte. Besonders spannend waren die Vorbereitungen und Umsetzungen von Präsentationen von Medienkunstwerken mit ihrer historischen Technik. Das Kunsthaus Zürich präsentierte eine 16mm-Filminstallation von Marcel Broodthaers sowie eine 35mm-Filmarbeit von Manon de Boer und George van Dam. Beide Werke benötigten den Einsatz von analogen Filmloopern, die sowohl in der Bedienung als auch in der Wartung wiederkehrende Herausforderungen darstellten. In Vorbereitung auf die Präsentation der partizipativen Installation «Wer schläft zuerst» von San Keller wurde ein ausführliches Gespräch mit dem Künstler geführt, um die Modalitäten der Werkpräsentation und Aspekte der Langzeiterhaltung zu definieren. Zum Schutz des originalen Werks wurde beschlossen, eine Ausstellungskopie des Bettes anzufertigen. Dafür wurde ein neuer Druck des originalen Stoffs produziert. So konnte sich das Publikum der «Zeit»-Ausstellung sorglos auf das Bett legen, um darauf – wie vom Künstler beabsichtigt – einzuschlafen.

Kerstin Mürer, Leiterin Restaurierung

ZUSTANDSBEURTEILUNG

Leihanfragen für externe Ausstellungen	284
Leihgaben an externe Ausstellungen (davon 49 mit Kurierbetreuung vor Ort oder virtuell)	123
Leihanfragen für interne Ausstellungen/Präsentationen	597
Hausinterne Werke für interne Ausstellungen/Präsentationen	545
Externe Leihgaben für interne Ausstellungen	592
Zugänge (Neuankäufe, Schenkungen, Dauerleihgaben)	70
Anzahl Werke	2211

AUSSTELLUNGEN IN-HOUSE (BETREUUNG/MITARBEIT)

Wechselausstellungen	8
Sammlungspräsentationen (inkl. Cabaret Voltaire und ReCollect!)	26

BESTANDSERHALTENDE MASSNAHMEN

		Werke auf			
		Medienkunst	Objekt	Papier / Fotografie	Gemälde
Restauratorisch-konservatorische Massnahmen	umfangreich	1	4	52	8
	geringerer Aufwand	8	19	95	46
	Sicherung (digital/schriftlich)	2			
Brandreinigung		0	1	0	175
Präventive Massnahmen (Verglasung, Verpackung, Lagerung)		0	5	0	49

SPONSORINGPROJEKTE

Born-digital-Projekt Medienrestaurierung	
--	--

EXTERNE MITARBEITERINNEN in Projekten / Ausstellungen

Temporäre Verträge (> 2 Monate)	5
Freelancer	3

SERVICE PUBLIC

Führungen	3
Werkbegutachtung für Besuchende	3
Hochschulkollaborationen	3
Unterstützung externer Projekte	2
Inter-Institutioneller Austausch	3

FACHBEITRÄGE / PUBLIKATIONEN

	1
--	---

KUNSTVERMITTLUNG

FÜHRUNGEN FÜR ERWACHSENE

2023 war für die Kunstvermittlung ein sehr erfolgreiches Jahr. Am häufigsten nachgefragt waren die Überblicksführungen zur Kunst im Chipperfield-Bau, aber auch die Architekturführungen wurden oft gebucht. Die Führung zur Geschichte der Sammlung Bührle und zur Provenienz der Werke stiess bis im August auf grosses Interesse. Nach der Eröffnung der neuen Ausstellung zur Sammlung Bührle Anfang November waren Führungen zum Kontext der Sammlung, aber auch zu den Kunstwerken sehr gefragt. Die Führung «Lichtkunst für den Heimplatz» zu den Werken von Pipilotti Rist war auch dieses Jahr immer ausgebucht, ebenso die beliebten Angebote «Kunst-Stück» – eine Einführung zu einem spezifischen Thema gefolgt von einer Führung – und «Auf den Spuren von Marc Chagall». Die Reihe «Kunst-Stück» wurde um einen Vertiefungsabend zur Klassischen Moderne erweitert. Die Veranstaltungen in der Reihe «Kunst und Religion im Dialog», die wir seit 2018 zusammen mit den Zürcher Kirchen durchführen, waren alle ausgebucht. Die Themen reichten vom «Landleben» über «Körper» und «Liebe» zu «Hoffnungslosigkeit» und «Krieg». Insgesamt fanden in der Sammlung 116 öffentliche und 677 private Führungen statt, dazu kamen 11 öffentliche und 185 private Architekturführungen.

In den Ausstellungen fanden 125 öffentliche und 343 private Führungen statt. Auf das grösste Interesse stiess die Ausstellung «Giacometti – Dalí» mit 21 öffentlichen und 115 privaten Führungen. In den Ausstellungen «Re-Orientations» sowie «Zeit» fanden 57 bzw. 73 private Führungen statt.

Dies ergibt ein Total von 1457 Veranstaltungen (weitere Details siehe Tabelle S. 83). Wir danken unserem Kunst- und Architekturvermittlungsteam für den engagierten und kompetenten Einsatz.

SCHULBEREICH

424 Schulklassen aller Typen und Stufen – von der Spielgruppe bis zur Berufsmaturität – und sechs Gruppen von Lehrpersonen nutzten 2023 die Angebote der Kunstvermittlung. In den Wechselausstellungen war die Nachfrage nach den Führungen für Schulklassen nicht sehr gross. Einige Führungen für höhere Klassen fanden in den Ausstellungen «Stellung beziehen – Käthe Kollwitz» und «Zeit» statt. Für Klassen aller Schulstufen bieten die Werke der Sammlung beste Voraussetzungen für thematische Führungen und vergleichende Bildbetrachtung. Der Kunsthaus-Besuch dient oft als Vertiefung oder Erweiterung des Unterrichts im Schulzimmer. Wir danken dem Büro für Schulkultur der Stadt Zürich, der Bildungsdirektion des Kantons Zürich und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich für die Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung. Drei Mal kam wieder eine Gruppe geflüchteter junger Menschen von «Welcome to school» ins Kunsthaus und nahm die Werke der Sammlung als Gesprächsanlass, um die deutsche Sprache zu üben und die europäische Kultur kennenzulernen.

VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH

Dank der grosszügigen Unterstützung der Vontobel-Stiftung konnten wir 2023 wieder ein breites Angebot an Veranstaltungen im Freizeitbereich ausschreiben und durchführen. Für Besuchende aller Altersgruppen waren es (inkl. Kinderclub) 313 Veranstaltungen, wobei fast alle Veranstaltungen ausgebucht waren. Ein sehr grosser Erfolg war wieder dem Kunstlabor beschieden, in dem sich Gross und Klein jeweils am ersten Sonntag im Monat im Atelier ohne Anmeldung mit verschiedenen gestalterischen Vorschlägen zu den Themen «Niki de Saint Phalle», «Farben und Formen», «Faszination Orient» und «Zeit» beschäftigen konnten. Durchschnittlich wurde jedes

Kunstlabor von 125 Personen besucht. Inzwischen gibt es in allen Schulferien ein Angebot an Workshops. Neben den acht ganztägigen Workshops der «Sommerwerkstatt», von denen alle bis auf einer ausgebucht waren, hatten wir auch in den anderen Schulferien ein Programm mit kürzeren und längeren Workshops. Für die Ausstellung «Re-Orientations» stellten wir den Kindern ein Zeichenblatt zur Verfügung, mit dem sie die Ausstellung erkunden konnten.

KINDERCLUBS

Fast immer ausgebucht waren die Veranstaltungen der Villa Kun(s)terbunt für Kinder von drei bis fünf Jahren mit ihren erwachsenen Begleitenden, in denen es um eine altersspezifische Auseinandersetzung mit Kunst geht, wobei das Material und das Tüfteln im Zentrum stehen (40 Veranstaltungen mit jeweils 9 bis 10 Kindern und ebenso vielen Erwachsenen). Im Club 6plus setzten sich Kinder von sechs bis zehn Jahren an jeweils vier Nachmittagen ausgehend von Werken der Sammlung vertieft mit künstlerischen Themen auseinander. Es fanden 12 Veranstaltungen mit durchschnittlich 12 Kindern statt.

WORKSHOPS FÜR ERWACHSENE

Die gestalterischen Workshops für Erwachsene und der Workshop zum kreativen Schreiben «Schreiben ist Kunst» fanden Anklang und wir konnten erfreulicherweise fast alle ausgeschriebenen Angebote durchführen. Seit 2017 finden in Zusammenarbeit mit dem Verein Kulturvermittlung Zürich in loser Folge die Veranstaltungen «Early Birds» statt. Die von mehreren Kulturinstitutionen gemeinsam entwickelten und durchgeführten Veranstaltungsreihen gewähren spezielle thematische Einblicke. 2023 boten wir Veranstaltungen an zum Thema «Macht und Ohnmacht» in der Ausstellung «Stellung beziehen – Käthe Kollwitz» sowie zum Thema «Netze und Verflechtungen» zu Werken von Édouard Vuillard. In einer dialogischen Führung mit Sylwia Zytynska in der Ausstellung «Zeit» wurde das Publikum von der Musikerin in die Auf-führung zeitgenössischer Musikstücke und Performan-

ces miteinbezogen, welche mit ausgewählten Werken der Ausstellung korrespondierten. Erfreulicherweise konnten wir wieder alle 16 Veranstaltungen der Reihe «Aufgeweckte Kunstgeschichten» für Menschen mit einer Demenzerkrankung und ihre Begleitpersonen durchführen, unterstützt von der Hatt-Bucher-Stiftung. Auch das Angebot «Kunst erzählen», das wir für Menschen von 66 bis 99 Jahren neu ins Programm genommen haben, konnten wir zwölfmal mit durchschnittlich 12 Teilnehmenden durchführen.

DIGITALES ATELIER

Das digitale Atelier mit dem Übertitel «Kunsthau Post-digital» verbindet die Betrachtung von Kunst mit den gestalterischen Möglichkeiten, die die digitalen Medien bieten. In diesem Jahr verzeichneten wir eine erfreuliche Resonanz mit ausgebuchten Workshops, die ein vielfältiges Publikum aller Altersgruppen und Hintergründe anzogen. Neu haben wir dieses Jahr mit Besuchenden die Möglichkeiten von künstlicher Intelligenz zur Bildproduktion erprobt und Kinderworkshops angeboten, in denen eigene Stop-Motion-Filme erstellt wurden. Da keine Vorkenntnisse nötig sind, spricht das Angebot alte und junge Menschen an und es kommt zu schönen generationenübergreifenden Begegnungen. Unterstützt von der Fondation ARPE.

Sibyl Kraft, Leiterin Kunstvermittlung

FÜHRUNGEN	Öffentlich	Privat
Füssli. Mode – Fetisch – Fantasie	7	16
Re-Orientations. Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute	34	57
Giacometti – Dalí. Traumgärten	21	115
Marcel Broodthaers – Museum	3	1
Stellung beziehen – Käthe Kollwitz. Mit Interventionen von Mona Hatoum	13	23
Zeit. Von Dürer bis Bonvicini	33	73
Ernst Scheidegger. Fotograf	3	7
Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt	11	51
Total	125	343
Führungen in der Sammlung	116	677
Architekturführungen	11	185
Total Führungen	252	1205

VERANSTALTUNGEN SCHULBEREICH

Schulen Stadt Zürich	182
Volksschulen Kanton Zürich	118
Schulen Schweiz	31
Höhere Schulen, Berufs-, Fachschulen, Fachhochschulen Schweiz	81
Spielgruppen	9
Einführung Museumspädagogik, Weiterbildung Studierende und Lehrerteams	6
Deutsch für Geflüchtete	3
Total	430

VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH

Kunstgespräche und Workshops für Erwachsene	77
Malateliers und Workshops für Kinder und Jugendliche (inkl. Kinderclub)	169
Generationenübergreifende Workshops (inkl. Kunstlabor und Villa Kun(s)terbunt)	67
Total	313

ZUSAMMENZUG ALLER VERANSTALTUNGEN

Führungen	1457
Veranstaltungen Schulbereich	430
Freizeitangebot	313
Total	2200

ALLGEMEINE VERANSTALTUNGEN

TAG DER OFFENEN TÜR

4. März, 10–18 Uhr

Ein Ereignis, das für öffentliches Aufsehen gesorgt hatte, bot Anlass für einen Blick hinter die Kulissen: der Brand im Packraum im August 2022. Kurz vor der Wiedereröffnung auch der letzten Sammlungsräume erläuterten die Teams des Technischen Dienstes und der Restaurierung dem Publikum die Auswirkungen des heftigen Ereignisses für den Betrieb. Im temporären Brandatelier konnten Interessierte sich von den Arbeitsmethoden und dem Zustand einzelner gereinigter Kunstwerke überzeugen und in der frisch renovierten Anlieferung veranschaulichten Fotografien den Schaden und den Zustand der Räume vor und nach ihrer Instandsetzung.

Konzept: Björn Quellenberg. Organisation: Kerstin Mürer und Marco Villiger mit ihren Teams, Kristin Steiner.

Unterstützt von Credit Suisse – Partnerin Kunsthaus Zürich.

LANGE NACHT DER ZÜRCHER MUSEEN

2./3. September, 18–02 Uhr

Neben den Ausstellungen «Stellung beziehen – Käthe Kollwitz» und «Marcel Broodthaers – Museum» bot das Kunsthaus an dem vom Verein Zürcher Museen initiierten Anlass, an dem sich 50 Museen beteiligten, ein vielseitiges Angebot: Das beliebte Malatelier für Jung und Alt wurde von Gross und Klein besucht, Kunstvermittlerinnen standen für persönliche Auskünfte in den frisch eröffneten «ReCollect!»-Räumen der Sammlung zur Verfügung und der Pop-Up-Projektraum «KunstXausZürich», der vom Kunstkollektiv «Clubhaus – Home of the New» betrieben wurde, verlängerte seine Öffnungszeiten. Auf der ersten Etage des Foyers Walter Haefner wurde die Tanzperformance «Fantastic Interactive Beasts» unter Leitung von Cie Bloom Bloom und der Choreografie von Jeanne Gummy dargeboten.

Eine aussergewöhnliche akustische Begegnung war die Lesung «Ich weine am liebsten auf Klos» der Autorin Martina Caluori zu den Klängen des Musikers Marcel Gschwend aka Bit-Tuner. Um Mitternacht fand die ausgebuchte Meditation mit Clive Radda (Yogalehrer und Meditationscoach) im Festsaal statt. Für den späteren Abend organisierte die Kunsthaus Bar Cocktails & Music.

Das Kunsthaus verzeichnete an jenem Abend über 7000 Besucherinnen und Besucher.

Programm und Organisation: Kristin Steiner.

Unterstützt von JTI.

VERLEIHUNG ROSWITHA HAFTMANN-PREIS

22. September, 18.30 Uhr

Cildo Meireles war der 21. Preisträger, der die Auszeichnung, eine der weltweit höchstdotierten für bildende Kunst, erhielt. Ann Demeester, Präsidentin der Roswitha Haftmann-Stiftung, hiess ihn im Festsaal vor rund 300 Gästen – darunter Weggefährten des brasilianischen Künstlers, Mitglieder der Zürcher Kunstgesellschaft, Künstlerinnen, Galeristen und Sammlerinnen – willkommen. Die Auszeichnung überreichte Karola Kraus, Vizepräsidentin und Direktorin des Museums moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Dr. Yilmaz Dziewior, Stiftungsrat der Roswitha Haftmann-Stiftung und Direktor Museum Ludwig Köln, hielt die Laudatio. Es folgte ein Gespräch zwischen dem Preisträger und Adriano Pedrosa, Direktor Museu de Arte de São Paulo und Kurator Biennale Venedig 2024. Der Apéro riche im Foyer Walter Haefner mündete in ein Dancing zu den Sets von DJane Lyzza aus Brasilien/Holland.

WINTER- UND WEIHNACHTSPROGRAMM

25. November – 6. Januar 2024

Die Veranstaltungen der Kunstvermittlung reichten von Kinder- und Familienworkshops über Kunstlabore bis zu poetischen Rundgängen und einem kreativen Konzert. Das musikalische Angebot wurde in Kooperation mit Jungtalenten der Musikschule Konservatorium Zürich, vom Jugendchor Zürich und vom Swiss Orchestra (Neujahrskonzert) aufgesetzt. Programm und Organisation: Christoph Stuehn und Sibyl Kraft.

MEDIENORIENTIERUNGEN

Zur Eröffnung der Ausstellungen und der Veröffentlichung des kommenden Jahresprogramms fanden Medienorientierungen statt. Es konnten zwischen 15 (Vorstellung Jahresprogramm 2024) und 90 (Neupräsentation Sammlung Bührlé) Medienschaffende willkommen geheissen werden. Von besonderer Bedeutung war der Termin zur Vorstellung der neuen Provenienzforschungsstrategie durch Dr. Philipp M. Hildebrand und Ann Demeester am 14. März, 10 Uhr, am Sitz der Direktion in der Villa Tobler. Von den kurzfristig eingeladenen wichtigsten Schweizer Redaktionen und Presseagenturen nahmen 12 an der Veranstaltung teil. Bis um 11 Uhr standen der Präsident und die Direktorin für Fragen zur Verfügung.

SONSTIGE

Am 21. Januar präsentierten Jungtalente der Musikschule Konservatorium Zürich MKZ musikalische Interventionen in der Sammlung. Veranstaltungen, die im Rahmen von Ausstellungen oder der Kunstvermittlung stattgefunden haben, sind unter den entsprechenden Kapiteln aufgeführt.

Björn Quellenberg, Leiter Kommunikation & Marketing

PUBLIKATIONEN

Jahresbericht 2022 / Zürcher Kunstgesellschaft. – Zürich: Zürcher Kunstgesellschaft, 2023. – 107 Seiten: : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss; 21 cm
ISSN 1013-6916

Kunsthhaus Zürich : Magazin / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft. -1/2023 - 4/2023. - Zürich : Kunsthaus Zürich, 2022. - 30 cm. - 39, 46, 46, 41 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss
ISSN 1421-315X

Kunsthhaus Zürich : Statuten vom 19. Juni 2023 / Zürcher Kunstgesellschaft, 2023. - 10 ungezählte Seiten : 21 cm

Re-orientations : Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthaus Zürich ; Redaktion: Sandra Gianfreda, Martina Ciardelli . - München : Hirmer, [2023]. - 310 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss ; 28,1 cm
ISBN 978-3-7774-4119-1

Re-orientations : Europe and islamic art, from 1851 to today / editor: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich ; editing: Sandra Gianfreda, Martina Ciardelli . - München : Hirmer, [2023]. - 310 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss ; 28,1 cm
ISBN 978-3-7774-4122-1

Zeit - von Dürer bis Bonvicini : eine Bildgeschichte von Zeitbegriffen / Cathérine Hug ; mit Beiträgen von Mónica Bello [und 10 anderen] in Deutsch und Englisch. Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich : - Köln : Snoeck. [2023] - 315 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 26,5 cm
ISBN 978-3-86442-423-6

Käthe Kollwitz - Stellung beziehen : mit Interventionen von Mona Hatoum / Beiträge von: Jonas Beyer [und 5 anderen] ; Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft - Kunsthaus Zürich und Kunsthalle Bielefeld ; Redaktion: Rhiannon Ash, Jonas Beyer, Hannelore Fischer, Henrike Mund. - München : Hirmer, [2023]. - 239 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 28,6 cm
ISBN 978-3-7774-4229-7

Käthe Kollwitz - Taking a stand : with interventions by Mona Hatoum / contributions by Jonas Beyer [und 5 anderen] ; editor: Zürcher Kunstgesellschaft - Kunsthaus Zürich und Kunsthalle Bielefeld ; editing: Rhiannon Ash, Jonas Beyer, Hannelore Fischer, Henrike Mund - Munich : Hirmer, [2023]. - 239 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 28,6 cm
ISBN 978-3-7774-4232-7

Giacometti - Dalí, Traumgärten = Giacometti - Dalí, Gardens of dreams / Fondation-Giacometti-Institut ; Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich : Kuratoren: Philippe Büttner und Émilie Bouvard. - Lyon : Fage éditions, [2023]. 189 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss ; 23,6 cm
ISBN 978-2-84975-737-6

Füssli : Mode, Fetisch, Fantasie : Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich : David H. Solkin ; Jonas Beyer [und 3 weiteren] ; Zürich : Kunsthaus Zürich, [2023]. 168 Seiten : Illustrationen, farbig ; 26 cm
ISBN 978-3-03942-123-7

Marcel Broodthaers, Museum : die Grafikeditionen im Kontext seines Musée d'Art Moderne : Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich : Konzept: Simone Gehr ; Zürich : Scheidegger & Spiess : [2023]. 95 Seiten : Illustrationen, farbig ; 23,5 cm
ISBN 978-3-03942-159-6

